

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Verleger
Rieser
Bismarckstr. 30.
Dresden S. 2.

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Hauptredaktion
Dresden 1929.
Groschmann
Riesa Nr. 22.

Nr. 152.

Mittwoch, 3. Juli 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 15 Pfennig ohne Steuer. Für die Nummer des Tagesabends sind 10 Pfennig anlagenlos und im Voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den Abnehmer 30 Pfennig, wenn kein besonderer Preis ist; 10 Pfennig für den Einzelkäufer; die 80 mm breite Reklamefläche 100 Gold-Pfennige; Zeitungsabender und tabellarischer Satz 50%, Kupfungs- und Füllungsarbeiten nach Vereinbarung. Anzeigen- und Erklärungsstellen: Riesa. Abdrucke von Geschäftsbesprechungen — hat der Verlag keinen Anspruch auf Vorfahrt oder Rückrufung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschke 80. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Proletarisierung und Akademisierung.

Es ist ein sonderbarer Widerspruch, daß durch die Inflationskatastrophe in Deutschland der Mittelstand in großem Umfange proletarisiert wurde, während andererseits die Akademisierung des Volkes gewaltige Fortschritte macht. Diese Akademisierung, die vor dem Kriege schon in vollem Gange war, hat durch diesen, nicht, wie man erwarten sollte, einen Rückschlag erfahren, sondern im Gegenteil noch einen Antrieb. Das Bild steht ungefähr so aus, daß auf 10 000 Geburten im Jahre 1896 in Preußen 432 Tertiäre kamen, 1918 654 und 1927 1164. Ein Jahrzehnt der Nachkriegszeit hat also mehr als den doppelten Zuwachs zu den höheren Lehranstalten gebracht, als zwei Jahrzehnte der Vorkriegszeit. Ohne Zweifel hängt dieser starke Aufschwung der Akademisierung mit den vielen sozialen Einrichtungen zusammen, die es ermöglichte auch den minderbemittelten Klassen, ihre Kinder auf die höheren Schulen zu schicken. Ein Elternpaar mit zwei Kindern kann diese bei einem Jahreseinkommen von 3000 Mark in Berlin a. B. ohne Schulgeld in eine höhere Lehranstalt schicken. Der neuergerichtete Schulbau der sogenannten Volkshochschule ermöglicht es den Kindern, auch noch nach abgeschlossener Volkshochschulbildung, in etwas abgeklärtem Verfahren, den Lehrgang einer höheren Schule durchzumachen. Von den Besuchern dieser Volkshochschule sind über die Hälfte schulfrei. Durch die sogenannten Begabten-Prüfungen sind auch noch immerhin einige hundert Studierende zur Unversität gekommen, wenn auch diese Zahl im Verhältnis zu den vielen Bewerbungen geringfügig ist. Wird bei den Begabten-Prüfungen ein rigides strenges Maßstab angesetzt, so darf man für die Aufnahmegewinnungen, die von Volkshochschülern beim Übergang zu einer höheren Lehranstalt verlangt werden, wohl das Gegenteil sagen. Minderbemittelte Eltern können außerdem noch Wirtschaftsbefähigungen verlangen, wenn sie ihre Kinder auf eine höhere Schule schicken, und minderbemittelte Studierende erhalten entsprechende Stipendien. Auch in der Vorkriegszeit gab es schon Freistellen und Stipendien, aber sie stellten nur mehr Ausnahmen dar. Auch galt es in der sogenannten besseren Gesellschaft nicht für sehr, von diesen Staatsstellen Gebrauch zu machen. Sie waren für das Proletariat bestimmt. Heute hat dieses Wort von seinem damaligen Beigeschmack verloren, und so kann man von einer Proletarisierung des Mittelstandes auch in dem Sinne reden, daß es diesem Stande ganz geistig geworden ist, mit sozialen Befähigungen aller Art zu rechnen. Also „Akademisierung“ durch das Streben nach höherer Bildung und nach entsprechend höheren Stellen auf der sozialen Stufenleiter; „Proletarisierung“ durch das freimütigere Bekennen zum wirtschaftlichen Unvermögen, dem der Staat abhelfen soll, der ja freilich durch seine Kriegsanleihepolitik auch die Hauptschuld an diesem wirtschaftlichen Unvermögen trägt.

Diese Art der Proletarisierung, bei der der Staat nur gewissermaßen einen Teil seiner Schuld löst, braucht als gerechter Ausgleich nicht all zu tragisch genommen zu werden. Hier wäre nur die Frage, ob der Ertrag der privaten Initiative und Selbständigkeit durch die Anlehnung an den Staat für das Volksganze mehr Nachteile oder mehr Vorteile bedeutet, und sollte jemand geneigt sein, die Nachteile stärker zu betonen, so könnte man ihn auf das Beispiel der Vereinigten Staaten verweisen. Da ist grundsätzlich der ganze Schulbesuch von der Grundschule bis zur Universität einschließlich schulgebührenfrei, also die Volkshochschule im weitesten Sinne des Wortes Staatsangelegenheit. Dieser amerikanischen Bildungspolitik gegenüber nimmt unser ganzes Freistellen- und Stipendienwesen sich auch heute immer noch kümmerlich und bruchstückhaft genug aus.

Man ist aber mit der Akademisierung noch eine andere Proletarisierung verbunden, die wohl bedeutender erscheint als die eben erwähnte. Wir meinen die Akademisierung der akademischen Berufs- und ihrer Bewerber. Es ist eine grausame Selbstkorrektur, die der zahlungswillige zu starke Anreiz zu den höheren Lehranstalten erzwingt; man sucht durch besser bezahlte Stellen, aber das vermehrte Angebot verdrängt die Stelle. Hier heute das Einzige oder das Äußerste hat, erreicht schließlich auch mit ihm sozial und wirtschaftlich nicht mehr, als der frühere Volks- und Fortbildungsschüler, weil die verdienstlichen Zwecke jetzt diese Voraussetzungen verlangen, die früher nicht verlangten. Der akademische Akademiker aber wird durch die Konkurrenz zu längerer unfreiwilliger Wartung oder zum Beginn mit geringeren Einkünften gezwungen. Wenn wir uns vor dem Kriege schon Sorgen wegen der wirtschaftlichen Zustände unserer akademischen Nachwuchs machten, so haben sich diese Sorgen heute vervielfacht und verdichtet. Es wird uns gar nicht anders übrig bleiben, nachdem wir nur noch einmal den amerikanischen Weg zu bestmöglicher Ausbildung haben, als auch die Organisation unserer akademischen Nachwuchs nach amerikanischen Muster umzugestalten und so die akademischen akademischer und mehr akademischer Bildung, als die Einrichtung der Volkshochschule und der Volkshochschule auf ein Minimum zu reduzieren.

Das neue sächsische Kabinett.

Dresden. Ministerpräsident Dr. Büniger hat am Dienstag nachmittag sein Kabinett gebildet, das, wie bereits angekündigt, als Kabinett von Sachleuten ausgebildet werden muß, dessen Bildung auf parteipolitische Schwierigkeiten zurückzuführen ist, die insbesondere von den kleinen Parteien der bisherigen Koalition gemacht wurden, und die eine andere Lösung vorerst nicht gestatteten.

In dem neuen Kabinett sind neben Dr. Büniger, der außer der Ministerpräsidentenschaft das Volksbildungsministerium übernimmt, bzw. beibehält, von der alten Regierung der deutschnationale Wirtschaftsminister Dr. Franz A. Ribbe und der Finanzminister Weber (Wirtschaftspartei) vertreten. Neu in das Kabinett treten ein als Justizminister Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mansfeld und als Minister des Innern der Reichshauptmann von Bangen, Dr. Richter, die beide seiner Partei angehören. Dr. Richter ist als einer der leitenden Verwaltungsbeamten Sachsen, das Arbeits- und Pohlheimministerium bleibt bis auf weiteres unbesetzt.

Dr. Büniger wird sein Kabinett am Donnerstag dem Landtag vorstellen und eine Regierungserklärung abgeben.

Dresden. Die B.Z. zuverlässig erfährt, ist die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß ein Parteigänger der Nationalsozialisten das Innenministerium in dem neuen Kabinett Büniger übernehmen werde, nicht richtig. Ein entsprechender Wunsch ist von den Nationalsozialisten überhaupt nicht vorgebracht worden, und ebenso wenig hat Ministerpräsident Dr. Büniger beabsichtigt, das Ministerium des Innern mit einem Parteigänger der Nationalsozialisten zu besetzen.

Dresden. Die B.Z. zuverlässig erfährt, ist die Meldung, daß Herr von Müde ein Schreiben an die Sozialdemokraten und Kommunisten gerichtet habe, worin er sie fragt, unter welchen Bedingungen beide Parteien bereit wären, eine Regierung zu bilden, die gewisse Wünsche der Nationalsozialisten erfüllen und demgemäß die Unterstützung der Nationalsozialisten finden würde, insofern richtig, als ein Schreiben des Herrn von Müde tatsächlich den Sozialdemokraten und Kommunisten zugegangen ist. Unrichtig ist jedoch, daß dieser Schritt im Einvernehmen mit der Landtagsfraktion geschehen sei. Diese identifiziert sich in keiner Weise mit dem Schreiben und rückt ausdrücklich davon ab.

Der Staatshaushaltplan und die sächsischen Gemeinden.

Dresden. Der Präsident des Sächsischen Gemeindegeldes, Dr. jur. Kanmann, führt in einem längeren Artikel u. a. aus: Der Sächsische Landtag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die durch die Auflösung des alten Landtags herbeigeführte Pause in der Gesetzgebungsarbeit hat vor allem die Schwierigkeit gezeigt, daß die normale Verabreichung des Staatshaushaltes in bedenklicher Weise hinausgeschoben worden ist. Der neue Landtag wird deshalb, wie auch bereits festgestellt ist, die hauptsächlichste Aufgabe haben, mit größter Beschleunigung ummehrer den bereits im Frühjahr vorgelegten Entwurf des Staatshaushaltes für 1929 durchzuführen und zu verabschieden. Dabei hat die Gefahr besteht, einzelne Kapitelle schneller, als es sachdienlich ist, durchzusetzen, liegt auf der Hand, daß aber auch hierbei wieder die Gemeinden letzten Endes besonders leidtragend sein werden, zeigt die 4. Vorlage über eine Ergänzung des dem Landtage vorliegenden Entwurfes eines Gesetzes über den Staatshaushaltplan für 1929, die die Regierung vor einigen Tagen dem Landtag hat zugehen lassen.

Diese Vorlage muß bei den sächsischen Gemeinden schwere Sorgen auslösen, da durch sie die Lösung der schweren Finanzlagen in ihrer schwierigen Finanzlage zerschlagen wird, die auf Grund des vorhergehenden Einnahmen- und Ausgabenvergleiches der Gemeinden durch den Gesamtanteil der Gemeinden und Bezirksverbände an der Einnahmen- und Körperschaftsteuer war nach der früheren Vorlage für 1929 auf 150 000 000 RM. berechnet, wird sich aber nach der 4. Vorlage nur noch auf 125 000 000 RM. belaufen.

Die Gemeinden werden also insgesamt 25 000 000 RM. weniger erhalten, als ihnen ursprünglich in Aussicht gestellt war. Aus der Lastenausgleichsaktion soll gegenüber der Präjudizvorlage nur noch 5 000 000 RM. erhalten, also um 600 000 RM. gekürzt werden. Daraus ergibt sich, daß den sächsischen Gemeinden und Bezirksverbänden insgesamt 25 000 000 RM. weniger zufließen werden. Diese Minderbeträge werden auch durch die voraussichtlich etwas höheren Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer (15,8 Mill. statt 14,5 Mill. RM.) nur unwesentlich ausgedrückt werden. Dabei sollen diese starken Verluste in demselben Jahre eintreten, für das die meisten Gemeinden ohnehin schon mit einem bedeutenden Selbstverbleib in ihren Haushalten abgeschrieben sind.

Sowas besonders getroffen werden nun aber die Gemeinden durch die neue Haushaltsvorlage deshalb, weil diese Vorlage bei einer Reihe von Einzelbeiträgen wesentliche Kürzungen, die als Unterstreichungen für gemeindefähige Aufgaben vorgesehen sind. Dabei hat der Sächsische Gemeindegeldrat bereits die ursprünglichen Einzahlungen als zu gering bezeichnet und an der Hand eingehend begründeter Eingaben an Regierung und Landtag wesentliche höhere Einzahlungen gefordert. Es handelt sich um die Kapitel 22, 24, 26 und 28, bei denen in insgesamt 7 einzelnen Titeln Einträge in Höhe von 2 250 000 RM. gekürzt waren von den Gemeinden, die ursprünglich zur Unterstreichung der Gemeinden vorgesehen waren.

Besonders schwerwiegend ist die Streichung, die in Kap. 22 in Höhe von 600 000 RM. für Wegebau und Wegenunter-

haltung-Unterstützung vorgesehen ist, nachdem es den eindrucklichen Eingaben des Sächsischen Gemeindegeldes erst gelungen war, im Jahre 1928 die Erhöhung um 700 000 RM. zu erreichen.

Was insbesondere die Unterstreichungen zu Kap. 71 für schulische Aufwendungen der Gemeinden betrifft, so ist der Regierung bekannt, daß auf diesem Gebiete viele Gemeinden derartig belastet sind, daß sie ohne Hilfe des Staates ihre Wirtschaft nicht fortzuführen können.

Außerdem soll der Lastenausgleichsstock, wie bereits erwähnt, um 600 000 RM. gekürzt werden. Der Lastenausgleichsstock erhält zur Zeit 3 Prozent des Staatsanteils, während er bis zum Jahre 1925 mit 5 Prozent aus dem Staatsanteil gespeist wurde. Sowohl die Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindegeldes vom 4. Dezember 1928 als auch der Vorstand haben es einstimmig als eine unabwendbare Notwendigkeit bezeichnet, daß die gegenwärtig absolut unzureichenden Mittel des Lastenausgleichsstockes wieder auf 5 Prozent des Staatsanteils erhöht werden sollen. Es ist eine der Öffentlichkeit unbekannt Tatfache, daß eine große Reihe von Gemeinden überhaupt nur mit Hilfe dieses Lastenausgleichsstockes ihre laufende Finanzverwaltung durchführen kann. Diesen Zustand mag man beklagen, er ist aber bei der gegenwärtigen Lage nicht abzuändern.

Es muß die schwersten Bedenken hervorrufen, wenn der Staat bei seiner gewiß auch angespannten Finanzlage die Gemeinden so stark beschneiden will, wie es nach dem Ausgeführten beabsichtigt ist. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Finanzierung des Staates eine wesentlich günstigere ist als die der Gemeinden in ihrer Allgemeinheit.

Weiter muß daran erinnert werden, daß die sächsischen Gemeinden z. B. gegenüber den preussischen Gemeinden wesentlich dadurch im Nachteil sind, daß sie die Realzinsen nicht zur vollen Deckung dieses Defizits heranziehen können, da sie durch die gegenwärtige Gesetzgebung auf 150 Prozent der Zuschläge bei Grund- und Gewerbesteuren beschränkt sind. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß beispielsweise die hessischen Gemeinden von den Kosten zur Volkshochschule vollständig frei sind. Wenn der Staat demgegenüber in so rückwärtsloser Weise die Gemeinden an den durch das Reich erzwungenen Mindesteinnahmen bei der Ueberweisungsskizzen teilnehmen läßt, so ist die naturgemäße Folge, daß die Gemeinden zu immer härterer Belastung der Wirtschaft gedrängt werden, obwohl auch sie das selbstverständliche Interesse daran haben, daß die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft durch übermäßige Anspannung von Realsteuern nicht in Frage gestellt wird.

Es ist also deshalb dringend zu hoffen, daß der jetzt arbeitende Landtag, dem alle diese Vorlagen in eingehender Darlegung nochmals dem Sächsischen Gemeindegelde unterbreitet worden sind, der Vorlage der Gemeinden, insbesondere bei der katastrophalen Verschlechterung, wie sie durch die 4. Vorlage geplant ist, Rechnung trägt. Der Staat als der finanzkräftigere Teil hat die Verpflichtung, dem schwächeren Teile, das sind hier die Gemeinden, zu helfen.

Die Besatzung verhindert einen Gleisanschluss auf dem Bahnhof Riebin.

Riebin (Lohmen). Schon seit längerer Zeit man nun auf dem Bahnhof Riebin mit der Anlage eines Ueberholungsgleises und eines Abgleises beschäftigt. Bei Einwirkung der französischen Besatzung sind diese Arbeiten ununterbrochen worden. Die Reichsbahndirektion A 11 teilt hierzu folgendes mit: Es handelt sich in Riebin um die Verhüllung eines

Ueberholungs- und eines Abgleises. Die Genehmigung zum Bau dieser Gleise ist schon feierlich im Zusammenhang mit dem Bau der Bahn Lohmen-Abtal von der Besatzung erteilt, aber wegen Geldmangels zurückgestellt worden. Eine neue Genehmigung wurde jetzt, wo aus betrieblichen Gründen die Gleise benötigt wurden, nicht nochmals beauftragt. Während die Arbeiten noch im Gange waren, äußerte die Besatzung den Wunsch, mit der Verwirklichung zu warten, bis die endgültige Genehmigung eingetroffen sei. Dem Wunsche wurde entsprochen und die Arbeiten sodann eingestellt.

Zur Festlegung des Haushaltplanes für 1929.

Das Einigungsverfahren gescheitert.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

In der gestern abend von 8.30 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattgefundenen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten war als einziger Punkt der Tagesordnung die Kenntnisnahme des Beschlusses des Einigungsausschusses wegen Festlegung des Haushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929 zu erörtern.

Die Sitzung leitete Herr Stadt-Vorsteher Günther. Er wies zunächst darauf hin, daß bekanntlich in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 25. Juni d. J. der Haushaltplan auf das Rechnungsjahr 1929 von der bürgerlichen Fraktion, sowie von den beiden Vertretern der Volkspartei und den beiden kommunistischen Stadtverordneten abgelehnt worden sei. Der Rat habe in seiner Sitzung vom 27. Juni beschlossen, das Einigungsverfahren einzuleiten und habe in den Einigungsausschuss die Herren Oberbürgermeister Dr. Scheiber und Stadtrat Führer gewählt. Aus der Mitte des Stadtverordnetenkollegiums gehören dem Einigungsausschuss die Herren Stadt-Schlücker und Schäfer (Vürgerl.) und Stadt-Vorsteher Günther und Stadt-V. S. (Soz.) an.

Die Sitzung des Einigungsausschusses hat am 1. Juli stattgefunden und zwar mit dem Ergebnis, daß die Beratungen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine Einigung nicht zu erzielen war, als ergebnislos abgeschlossen worden sind. Der Vermittlungsversuch ist also gescheitert.

In der Sitzung des Einigungsausschusses hatte, wie Herr Stadt-Vorsteher Günther weiter bekannt gab, Herr Oberbürgermeister Dr. Scheiber vorgeschlagen, der Ratvorsorge, Änderungen des Haushaltplan-entwurfes nach dem Beschlusse des Rates vom 21. Juni 1929 betr., zuzustimmen, mit der Maßnahme, den Schulverordnungen einzufügen Beträge weitere 10 bis 20000 Reichsmark einzusparen und nach Bedarf an Abschritt 30, Biffer 33, des Haushaltplanes, Kartoffel- und Brennholzvergütung usw. betr., wofür nach den Änderungen des Rates 10000 RM. weniger als im Haushaltplan-Entwurf

enthalten, eingesetzt werden sollen, einen weiteren Betrag zu bewilligen. Die Vorlage ist gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden.

Nach den Abänderungsbeschlüssen des Rates, die wir in Nr. 146 des „R. T.“ vom 26. Juni 1929 veröffentlicht haben, betrug der Gesamtbetrag 207100 RM. (gegenüber 281291 RM. lt. Haushaltplan-Entwurf). Daraus aber, daß die beiden Posten — 17 100 RM. Ertrag aus vorgeschlagenen Schulgelderhöhungen, und 10000 RM. Ermäßigung des im Entwurfe eingelegten Betrags für Kartoffelverteilung usw. — auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion gestrichen worden waren, erhöhte sich der nach den Beschlüssen des Rates ermittelte Höchstbetrag um 27 100 RM.; er erreichte also heute wieder die Höhe des im ursprünglichen Haushaltplan-Entwurfe angeführten Höchstbetrags.

Der Ablehnungsbeschluss der Stadtverordneten ist der Kreishauptmannschaft mitgeteilt worden. Von der Kreis-Hauptmannschaft, als staatliche Behörde, ist nunmehr ein Schreiben eingegangen, das von Herrn Stadt-Vorsteher Günther verlesen wurde. Die Kreis-Hauptmannschaft nimmt zunächst darauf Bezug, daß über sämtliche Abschnitte des Haushaltplanes abgestimmt worden sei, und daß alle Abschnitte bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit angenommen worden sind. Da der Haushaltplan bei der Gesamtabstimmung abgelehnt worden ist, so bedeute die Ablehnung eine Verletzung der den Stadtverordneten obliegenden Pflichten und damit eine Vernachlässigung der den Stadtverordneten zugewiesenen Aufgaben. Die Kreis-Hauptmannschaft ordnet an, daß bis zur Entscheidung des Kreis-ausschusses bis zu 30 Prozent der haushaltplanmäßigen Sätze ausbezogen werden dürfen. — Diese Entschließung entspricht somit im wesentlichen dem von Herrn Stadt-Vorsteher Günther in der Sitzung vom 25. Juni geäußerten Antrage, der bekanntlich von der Mehrheit des Kollegiums abgelehnt worden war.

Nachdem Herr Stadt-Vorsteher Günther festgestellt hatte, daß die beiden Körperschaften von dem Ergebnis der Beratungen des Einigungsausschusses und von dem Schreiben der Kreis-Hauptmannschaft Kenntnis genommen haben und weitere Einigungsvorschläge nicht eingegangen sind, erklärte er den Vermittlungsversuch für gescheitert.

Nach Verlesung und Vollzug der Niederschrift wurde die Sitzung nach kurzer Dauer geschlossen.

Serien — Reisen.

Der Juli ist gekommen, der Feriens, der Reisezeit. Die Quartiere sind lange schon belegt, die Reisepläne schon lange in stillen Stunden entworfen. Man hat vielfach das ganze Jahr Wart am Meer, Groschen um Groschen in die Reisetaste getan — das sollte jeder wenigstens — am Reisetage nicht in Verlegenheit zu sein. Drei von Sorgen, leicht beschwingt eilt man zur Bahn, freit in den eigenen Wagen, betritt mancher das Schiff! Reisen! Reisen! Und man schaut gen Himmel: es war böses Wetter zuletzt, deshalb, so nimmt der optimistische Mensch, unbeeinträchtigt von dem Hoch und Tief der Wetterberichte an, muß es jetzt Ferienwetter werden. Denn sonst ist es schrecklich an der See, sonst ist es trübe im Gebirge, sonst fährt man unwillig und verdrossen von Ort zu Ort und schaut betrübt in den Tag; Also die Stimmung hängt auch viel vom Wetter ab. Die Mehrheit der Angehörigen liebt es, besonders wenn der Vater auf die Kinder Rücksicht zu nehmen hat, im Ferienmonat Ferien zu machen. Die Büros sind leer, die Arbeitsstätten nicht voll besetzt. Jeder, der die Vertretung übernimmt, tut es gerne, er arbeitet gewissermaßen für zwei, denn auch für ihn kommt der Tag der Ferien. Es gab eine Zeit, da man sich sehr, sehr überlegte, ob man seine Ferien nicht lieber zu Hause verbringen und sparen soll. Diese Zeit ist überwunden. Jetzt muß jeder reifen. Es treibt den Menschen hinaus in fremde Gegenden, fremde Orte, in eine andere Umgebung. Die in jedem schlummernde Sehnsucht nach anderem wird wach und durch die Ferienreise gestillt. Sonderzüge laugen durchs Land. Sie sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die Fremdenindustrie arbeitet, die Badeorte und Ausflugsstätten rühren die Trommel. Jeder Platz muß besetzt sein, wenn sich die Fremdenindustrie lohnen soll. Die Anforderungen, die die Reisenden an gute Hotels, Pensionen, Unterkunftsräume stellen, werden nach Maßkraft erfüllt, denn es soll heute nicht mehr gelten, daß man am bequemsten dabeim lebt. Freilich, daß wird man nicht bieten können, was der Fremde zu Hause hat. Aber so bequem wie möglich wird doch sein Leben gestaltet. Und wenn er die Fähigkeiten mitbringt, sich das Leben ganz nach seiner Pacon einzurichten, dann wird er brauchen, wo es auch sei, seine Freunde haben. Ferien und Reisen! Herrliche Worte, Tagesgespräch im Monat Juli. Alles andere verfliehet für den Reisenden, alles rückt er plötzlich anders ein, selbst wenn er sich früher an seinem Platz unentbehrlich sah. Es geht schon, wenn man die goldene Freiheit genießen kann und darf. Man läßt sich schon los und schüttelt aus seinem Kopf die Gedanken. Ferien sind Ferien, reisen ist das Schönste, für viele, wohl für die meisten. **Bredl.**

Mitteilungen aus der Ratssitzung.

Der Rat der Stadt Meißen hat in seiner Sitzung vom 27. Juni 1929 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Wegen des Beschlusses der Stadtverordneten wegen der Nichtbefragung der Patienten im Stadtfrankenhaus nach dem Religionsbekenntnisse soll auf Grund von § 85 der Gemeindeordnung Einspruch erhoben werden, weil er ungesetzlich ist, da durch diesen Beschlusse die Verwaltung des Stadtfrankenhauses gebindert wird, gesetzliche Verpflichtungen zu erfüllen.
2. Die Kreis-Hauptmannschaft Dresden hat das von den Stadtverordneten mit Zustimmung des Rates beschlossene Ortsgesetz über Arbeitslohn- und Winterhilfensversorgung für die Arbeiter der Stadt Meißen abgelehnt. Der Rat hat die vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheiber namens des Rates nachgesorgte erfolglose Anrufung der Gemeindeversammlung gebilligt.
3. Der Rat nimmt Kenntnis von der Abrechnung über die Verteilung von Fuhrwegen in der Güterbergstraße, von der Abrechnung über Abwasserung der Bismarckstraße zwischen der Kreis-Hauptmannschaft und der Bauherrn und von der Abrechnung über die Umbau- und Erneuerungsarbeiten für die beiden Handwerkerhäuser im Stadtteil Merzdorf. Die Nachrichten für die Umbau- und Erneuerungsarbeiten an den Handwerkerhäusern in Höhe von 5402,87 RM. werden nachvermündigt.

Die Zustimmung der Stadtverordneten zu Punkt 3 letzter Satz ist noch erforderlich. **Diesbezüglichen wurden noch 42 Punkte beraten.**

Vertieliches und Sächsisches.

Meißen, den 3. Juli 1929.

Wettervorhersage für den 4. Juli. Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils stark, teils teilweise schwach bewölkt. Vorübergehend örtlich Gewitterbildungen oder gewitterartige Störungen nicht ausgeschlossen. Tagsüber im Flachlande gemäßigtem warm, vom mittleren Gebirgslande ab vorwiegend kühl. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Daten für den 4. Juli 1929. Sonnenaufgang 3,49 Uhr. Sonnenuntergang 20,19 Uhr. Mond-aufgang 1,15 Uhr. Monduntergang 18,4 Uhr.

1715: Der Dichter Christian Herdteggott Gellert in Dainichen geb. (gest. 1769).

1776: Unabdingbarkeitserklärung Nordamerikas. 1888: Der Dichter Theodor Storm in Pademarißen geb. (geb. 1817).

1910: Der Astronom Giovanni Schiaparelli in Mailand geb. (geb. 1835).

1920: Der Bildhauer und Maler Max Klinger in Großhena geb. (geb. 1857).

Vollstreckung. Am 29. d. M. von nachmittags 8 Uhr bis Mitternacht ist aus dem Fahrradshoppen der Mitteldeutschen Stahlwerke ein Damenrad mit schwarzem Rahmen, gelbem schwarz abgelegten Felgen, Glöcke mit der Aufschrift Eitam, Schaltung, vordere Laufräder rot, hintere grau und ganz neu, durch Abgabe einer ungenügenden Marke widerrechtlich abgeholt worden. Sachdienliche Wahrnehmungen erstattet der Kriminalposten. — In der Nacht vom 17. d. 1929 (Sonntag zu Montag) gegen 1 Uhr vormittags sind auf der Schauer Straße verschiedene Straftaten verübt worden. U. a. ist ein Radfahrer gewaltsam vom Fahrrad gezogen, ihm seine Latzner begehrt und er bedroht worden. Auch in anderen Fällen ist versucht worden, Radfahrer und Autos anzuhalten. Hierzu sind die Täter ermittelt worden. — Der nachstehende Fall hat bis jetzt nicht geklärt werden können: Der Kraftwagenführer Felix aus dem Hasenbühlwert ist am 17. d. M. gegen 1 Uhr vormittags mit einem Kraftwagen die Schauer Straße landwärts gefahren. Kurz vor dem Hasenbühlwert sind ihm 4 Männer und eine Frau, die ein Fahrrad bei sich hatte, entgegengekommen und schließlich auf der Fußgänger gehen geblieben. Beim Vorbeifahren ist ein Stein nach dem Auto geworfen worden, worauf Felix mit einem Schimpfwort geantwortet hatte. Am Hasenbühlwert ist nun Felix als er das Auto in die Garage bringen wollte, von den Leuten erheblich gefoltert worden. Diese fünf Personen sind auch von anderen Zeugen, von Merzdorf kommend, festgenommen und gefoltert worden. Einer der beteiligten Männer ist von der Frau mit Hermann genannt worden. Es sind auch Unterlagen dafür vorhanden, daß die Leute von einem Bergmann vom Hasenbühl zum Schwan in Merzdorf gekommen sind. Sachdienliche Wahrnehmungen, die auf Durch verurteilt werden, erstattet der Kriminalposten.

Freue Mysterin. Frau O. Frick, die Witwe des verstorbenen Fabrikdirektors Frick, wohnt seit 1. April 1904 im Hause Ritterstraße 1, bei Rosenthal.

Abendkinder in Höheau. Bei gänzlichem Wetter veranstaltete der Mischboskokenchor Höheau morgen, Donnerstag, den 4. Juli 1929, abends 7^{1/2} Uhr, auf dem Vorplatz in Höheau ein Abendspiel. Ein ungünstiger Witterung findet, anstelle dieses Abendspiels, in der Höheau zu Höheau ein Possumenklubs-Abend statt. — Eine Unterhaltung dieser Veranstaltung durch zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Die Spaltierung der Bahnhofstraße schreitet rätig vorwärts. Seit etwa 14 Tagen herrscht auf unserer Bahnhofstraße ein sehr reges Treiben. Eine ganz Arbeitskräftige ist am Werk, der Straße ein würdevolles Aussehen zu verleihen und dem immer mehr anwachsenden Verkehrs Verkehrsaufstellungen zu schaffen. Nach erfolgter Fertigstellung der Spaltierung wird der gesamte Straßenraum nach Hausplan bis zum „Deutschen Haus“ eine alte Straße darstellen und somit wesentlich zur Hebung des Ansehens unserer Stadt beitragen. Die Arbeiten werden von den Vorübergehenden mit Interesse beobachtet. Ähnlich kann man sich von dem Fortschritt der Straßenrenewierung überzeugen und nach einigen Wochen wird die Bahnhofstraße in ihrer neuen Beschaffenheit für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben werden können.

Geschäftsliquidum. Am morgigen Tage bezieht die Firma Hermann Gröble, Bedenbittel-Großhandlung, das 25jährige Jubiläum ihrer Geschäftseröffnung. Am 4. Juli 1904 eröffnete Herr Kaufmann Hermann Gröble in dem von ihm vorläufig nachweislich, später öffentlich erworbenen Grundstück, Goethestraße 20, ein Kleinhandels-Gadengeschäft, dem er im Großhandel den Verkauf von Kartoffeln anfügte. Durch sein umsichtiges und vor allem zuvorkommendes Wesen erwarb sich der Geschäftsführer Inhaber in kürzester Zeit einen enormen Kundenkreis, was ihn 9 Jahre später, im Jahre 1913 bis 1914 veranlaßte, seine bis dahin ungenützlichen Geschäftsräume durch bedeutenden Umbau zu erweitern und zu vergrößern. Dadurch in den Stand gesetzt, auch kleinere Geschäfte gut und preiswert zu beliefern und durch günstigen Einkauf auch größere Leistungen zu übernehmen, übertrug ihm die Familienverwaltung diese und seitdem die teilweise Betriebsleitung während der Dauer des Weltkrieges. Infolge weiterer Steigerung der an ihn gestellten Ansprüche sah Herr Gröble sich im Jahre 1919 wiederum genötigt, nach Erweiterung von eigenen Betriebsanlagen, das jetzige Geschäftsgrundstück, Bismarckstraße 35a, für sein nunmehr zum Großhandel entwickeltes Geschäft anzukaufen. Die Großhandelsfirma Hermann Gröble, von dem Inhaber heute noch geleitet, unterstützt von seinem zehnjährigen Schwiegersohn und den im Hause lebenden Kindern, verfügt aufwies über ein ausgedehntes Kundenkreises, der sich in die weiteste Umgebung von Meißen erstreckt, über einen Fuhrpark von 4 Autos und Pferdegeschirr. — Möchte dem Inhaber, Herrn Hermann Gröble, nach einem arbeitsreichen Leben ein froher und gesegneter Lebensabend beschieden sein und daß, aus kleinen Verhältnissen sich bis zur heutigen Höhe entwickelte Geschäft voll bester Zuversicht der Zukunft entgegen gehen.

Scala-Varieté. Das Gastspiel der „Scala“ geht zu Ende, und wie die vorzüglichsten Darbietungen der Künstler noch nicht gesehen hat, dem sich Gelegenheit geboten, dies noch heute oder morgen nachzugehen. Die geistige Vorstellung war wieder gut besucht, reichlicher Beifall bewies, daß nur Gutes gesprochen wurde. Es ist schon lange her, daß in Meißen ein so reichhaltiges künstlerisches Varieté-Programm abgeführt wurde und deshalb ist das Unternehmen weitgehendster Unterstützung wert.

Ein Rheinbampfer auf der Elbe. Ein schmucker Rhein-Schraubenschleppdampfer passierte heute vormittag die Meißner Elbtäler. Der Dampfer ist auf der Werft in Dresden-Neißigau erbaut worden und befand sich auf dem Wege nach seinem Bestimmungsort.

Geldlotterie zur Erneuerung der Dresdner Frauenkirche. Wer kennt nicht die Dresdner Frauenkirche, dieses weit und breit berühmte Wahrzeichen Dresdens! Aber der Zahn der Zeit hat auch auf diesem Kunstwert merklich gemacht und schon seit Jahren haben sich deshalb umfangreiche Erneuerungsbauarbeiten notwendig gemacht, um einen allmählichen Verfall dieses gewaltigen Baues zu verhindern. Die Kosten dafür waren und sind auch in Zukunft noch ganz erheblich. Zu ihrer teilweisen Deckung ist dem Reichsanwalter der Frauenkirche vom Ministerium des Innern eine Geldlotterie genehmigt worden, deren Ziehung am 6. und 8. Juli erfolgt. Insgesamt werden 17507 Gewinne und eine Prämie ausbezahlt. Der Höchstgewinn beträgt im günstigsten Falle 12000 Mark. Lose zu 1 RM. sind in allen Postgeschäften, sowie Hauptvertrieb des Landesamt Dresden, Rodannstraße 8, zu haben. Jeder Kauflose dieser Geldlotterie ist trage mit dazu bei, daß unserer schicksalhaften Heimat dieser herrliche Bau erhalten bleibt.

Berufsbildungsstellen für junge Landwirte. Die außerordentlich starke Vermehrung der Wirtschaftskontrollvereine in den letzten Jahren liegt wohl in der Tatsache begründet, daß durch die obligatorische Wirtschaftskontrolle, verbunden mit einer, den örtlichen Verhältnissen angepaßten Futterberatung, eine erhebliche Leistungssteigerung erzielt wurde. Zur Zeit befinden sich in der Provinz Sachsen nahezu 200 Vereine. Da weiterhin alljährlich Neubildungen hinzukommen und auch bereits bestehende Vereine durch Abgang der Kontrollbeamten zum Teil neu besetzt werden müssen, ist die Landwirtschaftskammer Halle in der Lage, laufend Kontrollbeamtenstellen nachzuweisen. Jüngeren Landwirten im Alter von 19 bis 30 Jahren, die den Nachweis einer mehrjährigen landwirtschaftlichen Praxis erbringen können und möglichst eine landwirtschaftliche Schule besucht haben, bietet sich hier die Gelegenheit, ein glänzendes Unterkommen zu finden. Einen Ausbildungskursus hält die Landwirtschaftskammer Halle a. S. vom 27. August bis 12. Oktober d. J. in Halle ab.

Aus dem Landtage. Im Landtag ist eine Anfrage der deutschen Landtagsfraktion eingegangen, in der gefragt wird, ob die Regierung das Engagement der Frau Margarete Mahenhauer am 26. Juni d. J. in einer Übernahmeführung der Staatstheaterbühne, obwohl Frau Mahenhauer es in Deutschland schwerer Zeit abgelehnt habe, eine deutsche Künstlerin genannt zu werden. — In einem Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion wird der Landtag ersucht, zu beschließen, sämtliche aus der Aufwertungskasse einzunehmenden Beiträge restlos zur Errichtung von Arbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen, den Gemeinden und Bezirksverbänden diese Gelder in vollem Umfange nach den Bedingungen der Abgabe der Mietssteuer zu dem Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen und die Grundbesitzverordnungen vom 30. März 1928 mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Zulassung von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen zur Reifeprüfung. Das Ministerium für Volkshochbildung gibt bekannt: In Absatz 9 der Abänderung der Verordnungen der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse der höheren Schulen vom 29. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 44) ist bestimmt worden, daß die Entscheidung über die Zulassung der Schüler zur Reifeprüfung den Schulen selbst überlassen werden kann. Das Ministerium für Volkshochbildung hat deshalb unverändert die Neuregelung des Prüfungswesens in der Verordnung der höheren Schulen beschlossen, die in der Lehr- und Prüfungsordnung der sächsischen höheren Schulen vorgeschriebenen Anmeldungen der Schüler und Schülerinnen zur Reifeprüfung beim Ministerium künftig weglassen zu lassen. — Neben der Zulassung der Schüler und Schülerinnen zur Reifeprüfung hat nunmehr der Prüfungsausschuss jeder Schule unter Beachtung der in der Lehr- und Prüfungsordnung enthaltenen Bestimmungen Entscheidung zu fassen. In Spezialfällen sowie dann, wenn Befreiung von einer Zulassungsbedingung in Betracht kommt, ist die Entscheidung des Ministeriums einzuholen. Für die Zurückweisung eines Schülers oder einer Schülerin ist weiterhin ein einstimmiger Beschluss des Prüfungsausschusses erforderlich. — Für die höheren Privatschulen verbleibt es bei den bisher geltenden Bestimmungen. Die Zulassung der Schülern und Schülern erfolgt weiterhin durch das Ministerium.

Schach-Gezelligkeitsversuche am Colberg. An dem still abfallenden Nordabhange des Colbergs probierte am vergangenen Sonntag ein in Dahlen wohnhafter Inge-nieur Dr. Grille, Inhaber der Fa. Kleine-Dahlen, ein von ihm konstruiertes Gezelligkeitsgerüst aus. Der Versuch scheint jedoch nicht besonders gelungen zu sein, denn er wurde nach geraumer Zeit fruchtlos abgebrochen.

Strolch. Auch die Gemeinde Kleinrückeln hat nunmehr elektrische Ortbeleuchtung erhalten.

Mägeln. **Hilflos** für tot erklärt. Der Landarbeiter Friedrich Oskar Schütz, der sich hier mit der Tochter Anna Emma des Handarbeiters Eisner verheiratet hatte, hat sich einige Wochen nach der Hochzeit von seiner jungen Frau getrennt, um sich angeblich anderwärts Arbeit zu suchen. Er kam aber nie wieder und ließ auch nichts von sich hören. Nach einigen Jahren krenzte dann die Ehefrau die Scheidungsklage an. Kurz vorm Scheidungstermin wurde in Erlangen am 10. 1. 27 eine männliche Leiche aufgefunden, und da Sch. als vermählt gemeldet worden war, die aufgenommene Leiche des Toten der Ehefrau Sch. hier sowohl, wie auch den Eltern des Sch. selbst und dessen Geschwistern vorgelegt, die mit aller Bestimmtheit in dem Toten den geschunden und vermählten Sch. wiedererkannten. Daraufhin wurde Sch. für tot erklärt und die Scheidungsklage für erledigt erklärt. Die Witwe des Sch. hat sich Anfang dieses Jahres nun wieder verheiratet und lebt in glücklicher Ehe mit einem Handarbeiter in W. Als für das aus der ersten Ehe vorhandene Kind jetzt die Versorgungsrente aus der Invalidenversicherung beantragt wurde, stellte sie heraus, daß für den Toten Sch. erkrankte Marken zur Invalidenversicherung gestellt waren und eine erneuerte volle Karte vorlag. Die hierauf angestellten Nachforschungen haben daraufhin auch ergeben, daß der für tot erklärte Schütz tatsächlich als Landarbeiter in einem einsamen Dorfe bei Gardelegen noch lebt und sich bester Gesundheit erfreut. Die Angehörigen erkennen in Lichtbildern denselben wieder, haben auch die Verbindung mit ihm aufgenommen. Die nun zum zweiten Male Verheiratete steht nun vor der Wahl zwischen zwei Männern; da die neue Ehe nach § 1348 BGB. nach Lage des Falles gilt, will sie vom jetzigen Ehemann nicht wieder lassen, mit dem sie glücklich verheiratet ist, während der erste Ehemann nunmehr für den Kindesunterhalt aufkommen muß. Der vorliegende Fall zeigt, wie man sich im Erkennungsdiens mit Lichtbildern gewissenhaft verhalten muß bei täuschend ähnlichen Aufnahmen.

Dahlen. Unfall. Dieser Tage stieß an der Wegkreuzung Holzstraße und Schwanenwieg-Güldenweg eine Dahlemer Kraftdroschke, die sich auf der Fahrt nach Dahlen befand, mit einem Leipziger Opelwagen, der von Schwanenwieg kam, zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Opelwagen in den Straßengraben gedrückt, wobei eine ältere Dame aus dem Wagen geschleudert wurde. Der Opelwagen hatte beratige Beschädigungen erlitten, daß er abgegleicht werden mußte. Die polizeilichen Erörterungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Malkwitz. Siedlungsbauten. Mit der Errichtung der Siedlungshäuser im Ortsteil Bahnhofs Dahlen, südlich des Bahnhofs, ist nunmehr begonnen, und zwar ist der Anfang zunächst mit 2 Häusern gemacht worden.

Pommerschen. Das diesjährige Schulfest soll, günstiges Wetter vorausgesetzt, Donnerstag, den 4. Juli, abgehalten werden. In den ersten Vormittagsstunden finden turnerische Wettkämpfe statt. Der Nachmittag bringt in der dritten Stunde den festlichen Auszug.

Dörschitz. Autounfall. An der unübersichtlichen Kreuzung der Vonnabst- und Riefen- und der Dörschitz-Klappenborfer Straße ereignete sich am Freitag abend in der achten Stunde eine Zusammenstoß zwischen dem Opelwagen des Lehrers G. aus Trositz (Kamisch. Bauern) und dem Fordwagen des Viehhändlers F. aus Riesa. Glücklicherweise hat nur Herr F. einige Verletzungen durch Glassplitter erlitten, während die anderen drei Herren mit dem Schrecken davon gekommen sind. Nach Abschluß der polizeilichen Erörterungen konnte Herr G. die Fahrt mit seinem nur wenig beschädigten Wagen fortsetzen. Das andere Auto hingegen ist ziemlich stark in Mitleidenenschaft gezogen worden.

Weißen. Vor Aufregung gestorben. Anlässlich des Besuches eines vermalten Gutbesizers bei dem hiesigen Gutbesitzer Vonnabst sollten die Pferde des Ersteren in den Stall gebracht werden. Die Pferde wurden aus irgendeiner Ursache unruhig und schlugen darauf um sich, daß die beiden hingekommenen Gutbesitzer erheblich verletzt wurden. Gutbesitzer Vonnabst wurde an beiden Armen schwer zugerichtet. Seine Ehefrau wollte ihm bis zum Entsetzen eines Arztes einen Notverband anlegen. Der Unfall ihres Mannes hatte sie jedoch derart erregt, daß sie bewußtlos zu Boden sank. Der inzwischen eingetretene Arzt konnte nur noch den Tod infolge eines Schlaganfalls feststellen.

Döbeln. Um die Autobuslinie Döbeln-Gartba. Das Ministerium hat das Konzessionsgesuch der Döbelner Straßenbahn A.G. für die Autobuslinie Döbeln-Gartba abgelehnt. Die Linie wird nach erfolgtem Ausbau der Popelstraße von der Sächsischen Kraftverkehrs-Gesellschaft befahren werden. Für diesen Ausbau haben die Stadtverordneten 4000 Mark Beitrag der Stadt Döbeln bewilligt. Das Stadtparlament warf weiter die Summe von 14500 Mark für die Beschaffung eines Rundhorizontes für das Stadttheater aus.

Döbeln. 60 Jahre Militärverein „Schweizerhaus“. Der Militärverein „Schweizerhaus“ beging in diesen Tagen die Feier des 60-jährigen Bestehens mit Festkommern, Gesangs- und Wechselspielen und Festschmaus. Unter den Gratulanten befand sich auch ein Vertreter des ehemaligen Königs Friedrich August, der einen silbernen Fahnenring überreichte.

Freiberg. 2. Juli. Rektor Dr. Ing. Adler wurde für das Studienjahr 1929 bis 1930 wieder zum Rektor des Bergakademie Freiberg ernannt.

Freiberg. Wegen Meinungs verurteilt. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Oberschulrat und Rektor der Reichsanstalt Rudolf Behr aus Brand-Erbisdorf wegen Meinungs zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte ein Motorrad auf Abgang gekauft und unter Eid aufgesetzt, daß er es besaß habe.

Radepaul. Todesfall. Gestern nacht starb in Radepaul, wo er zur Zeit weilte, der Direktor der Ober-Post- u. Fernsprechanstalt. Der Verstorbene gehörte nach der Revolution auch dem sächsischen Landtag an und war Vorsitzender der Deutschen Nationalen Volkspartei. Er war auch Vorstandsmittelglied des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Dresden. Jung verdröben. Im Georg Arnoldsbad in Dresden wurde ein erst zehn (1) Jahre altes Schulmädchen ertränkt, das eine Handtasche entwendet hatte. Das betreffende Mädchen lagerte oder verstaute sich so herauszureden, daß man glauben konnte, als handelte es sich um eine bereits auf diesem Gebiete erkrankene ältere Töchterlein. Es wurde der Frauendirektorin der dortigen Erörterungen zugeführt.

Bergschönbühl. Unter Überwiegung großer und vieler Schwierigkeiten ermittelte es die Stadtgemeinde Bergschönbühl, die im Jahre 1928 abgeschlossenen modernen Schwimmbad, Luft- und Sonnentag, das durch das 1927er Dörmeyer vollkommen zerstört worden war, wieder aufzubauen. Vor kurzem in die Anlage der Schwimmhalle wieder zugänglich gemacht worden. Das Schwimmbad mit seinen vorzüglichen Einrichtungen und seiner ausgezeichneten Lage verdient weit und breit bekannt zu werden.

Radepaul. Der aus Gersdorf stammende B. Zimmer kam in der Nähe der Hellenstraße mit seinem Motorrad zum Stürzen. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Radepaul. Wieder ein Opfer der Hitze. Am Sonntag nachmittags erkrankte beim Baden in der Elbe der 18-jährige Radepauler Werner Herrgott aus Dresden. Der behauerliche Fall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Erkrankte befand sich mit mehreren anderen jungen Leuten unter Aufsicht eines Führers, der bis am Ufer aufgetretene Wärmungsstufe nicht beachtet und an verbotener Stelle baden ließ.

Radepaul. 75 Jahre Städtische Sparkasse. Am 1. Juli 1929 konnte die Städtische Sparkasse Radepaul an ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken.

Stolpen. An der Kurze des Stadtdienstes „Tiergarten“ überfuhr ein Personenauto eine Radfahrerin. Sie lag gegen das Schuttnetz und über den Wagen in den Straßen. Sie wurde ins Krankenhaus Wigna überführt.

Grüna. Ein Hundstößer. Am 4. Juli vollendete Kantor I. R. Julius Dertel das 100. Lebensjahr. 1829 in Lindenthal bei Leipzig als Lehrersohn geboren, besuchte er von 1845 bis 1848 das hiesige Lehrerseminar und trat nach längerer Amtstätigkeit in Sachsen bei Leipzig in den Ruhestand. Eine lebhafte Tätigkeit und Freische des Geistes verbrachten den Lebensabend des Hundstößerjüngers.

Leipzig. Autounfall bei Schützen. Am 2. Juli zwischen 1/2 und 1 1/2 Uhr mittags erfolgte auf der Landstraße zwischen Rosberg und Großfagel bei Schützen ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenauto. Der eine Personenautofahrer wurde schwer beschädigt und die Insassen erheblich verletzt, so daß ihre Weiterfahrt ins Krankenhaus Kasse erfolgt ist. Das andere Auto, dessen Fahrer die Schuld an dem Zusammenstoß treffen soll, ist in der Richtung nach Leipzig entkommen. Es handelt sich um eine große Limousine, die mit 2 oder 3 Personen besetzt war. Der Kraftwagen muß gleichfalls Beschädigungen davongetragen haben. Es wird um Mitteilung aller Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Kraftwagenführers oder Besitzers dienlich sein können, an das Kriminalamt oder an die nächste Polizeidienststelle gebeten.

Alle Kubowetz, die leidensgeprüfte Dichterin, will in ihrem Roman nicht nur unterhalten. Sie will mehr. Sie will zum Denken anregen, will vermitteln helfen und trösten. Sie hat mehr zu geben, als viele ihrer Kolleginnen, denn sie hat mehr erlebt. Das sehen wir in jeder Zeile ihrer Arbeiten, in jeder kurzen Skizze, in jedem Gedicht, in jedem ihrer Romane. Auch in dem erworbenen neuen Roman: "Der Falckspeler" begegnen wir diesem Streben. Es ist im Roman nicht anders, wie im Leben! Ein besonderer Roman hat ein besonderes Gesicht, ein besonderer Mensch hat es ja auch.

Ale Kubowetz, die leidensgeprüfte Dichterin, will in ihrem Roman nicht nur unterhalten. Sie will mehr. Sie will zum Denken anregen, will vermitteln helfen und trösten. Sie hat mehr zu geben, als viele ihrer Kolleginnen, denn sie hat mehr erlebt. Das sehen wir in jeder Zeile ihrer Arbeiten, in jeder kurzen Skizze, in jedem Gedicht, in jedem ihrer Romane. Auch in dem erworbenen neuen Roman: "Der Falckspeler" begegnen wir diesem Streben. Es ist im Roman nicht anders, wie im Leben! Ein besonderer Roman hat ein besonderes Gesicht, ein besonderer Mensch hat es ja auch.

Dieberisch. Verhafteter Schweißwindler.

Bei Ausführung eines Schweißwindels an der hiesigen Wirtshausstraße konnte der Schweißwindler Kurt Angermann aus Tauscha verhaftet werden. Bei einer Hausdurchsuchung fand man gestohlene Scheide, sowie verschiedene amtliche und private Stempel. Angermann befindet sich auch im Besitze eines angeblich gefälschten Ausweises auf den Namen Seidel.

Waldheim. Töblich überfahren. Am Dienstag nachmittags wurde auf einem unbeschränkten Bahnübergange der Bahnlinie Waldheim-Röhlitz in Flur Altorsingwalde der Motorradfahrer Reichmann aus Garsndorf, Amtshauptmannschaft Tschöda, vom Personenzug überfahren und getötet. Der Verunglückte hat, nach Angaben von Augenzeugen, versucht, mit Volllauf nach vor dem Zuge über den Bahnübergang zu kommen.

Chemnitz. Von der Wasserversorgung. Trotz der Niederschläge der letzten Zeit hat der Wasservorrat in den Chemnitzer Talperren seinen Normalstand noch immer nicht erreicht. Der Wasservorrat in sämtlichen Chemnitzer Talperren beläuft sich gegenwärtig auf rund 1,6 Millionen Kubikmeter. Eine Gefahr für die Leitungswasserversorgung besteht zwar zur Zeit nicht mehr, doch ist auch weiterhin Spararbeit im Wasserverbrauch geboten.

Hartau bei Chemnitz. Christlicher Wähltag bei Elternratswahlen. Bei den hier abgehaltenen Elternratswahlen gewannen die christlichen Eltern sechs Sitze, während auf die SPD. drei und auf die KPD. zwei Sitze entfielen. Dieser christliche Wähltag hat um so mehr Aufsehen erregt, als die christliche Elternschaft infolge der politischen Einstellung der Einwohnerchaft bisher im Elternrat überdauert nicht vertreten war und das Hartauer Gemeindeparlament noch immer eine stark kommunistische Majorität besitzt.

Frankenber. Töblicher Unfall beim Sprengen. Am Sonntag nachmittags war man in der Städtischen Siegelerei wieder mit dem Sprengen von Lehmwinden beschäftigt. Der Pächter der Siegelerei, Urbanek, hatte die Sprengung in der üblichen Weise vorbereitet und begab sich mit einer roten Warnungsschleife zum Zwecke der Straßenspernung auf die Heintzinger Straße, da während des Sprengens niemand die Straße passieren darf. Inzwischen waren für die zu sprengende Wand vier Schutzvorrichtungen an dem Sprengort aufgestellt worden, die den Weg zum Sprengort eingeengt waren. Während der ersten Sprengungsdauer wurde heim zweitens oder dritten Schuß beträchtliche Erdmassen bis auf die Heintzinger Straße geschleudert. Dabei traf ein mit diesen Erdmassen ladungsfähiger leuchtender Pfeifen den auf der Straße stehenden Siegelmeister Urbanek mit solcher Gewalt auf die Brust, daß dieser lautlos umfiel und auf der Stelle tot war.

Kannberg. Motorradunfall an der Schmalbrühe. Am Sonntag morgen wurden von der Straßensperre an der Schmalbrühe zwei Motorradfahrer neben ihren Fahrzeugen liegen aufgefunden und in bedenklichem Zustande mit dem Krankenspital dem Stadtkrankenhaus zugeführt. Bei dem einen wurde ein Schädelriss, bei dem anderen eine schwere Gehirnerkältung festgestellt. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll ein dritter Kraftfahrer, der unermittelt entkommen ist, durch verkehrswidrige Verbotsan der unübersichtlichen Straßenspernung den schweren Zusammenstoß verschuldet haben.

Buchholz i. Erzgebirge. Mantas nach dem im Wohnhaus des Bergratshubert Thiel in Niederschöna Druse aus, das sich großen Umfang annahm. Die Feuerwehren konnten unter großer Mühe die brandhafte Scherbe nicht löschen, während das Gebäude selbst vollständig niederverbrannt. Da der Ort keine Wasserleitung hat, mußte eine Wasserleitung über lange Schlauchleitungen nach Niederschöna geleitet werden.

Glauchau. Eine Bluttat in Remse. In Remse bei Glaucha wurde am Sonnabend, den 13. d. mittags in einem Stallgebäude ein Gutsbesitzer bewußtlos und blutüberströmt aufgefunden. Er wurde damals angenommen, daß er von einem der Pferde gebissen worden sei. Erst nach über acht Tagen erkrankte der Verletzte im Glauchauer Krankenhaus aus seiner Bewußtlosigkeit und gab an, daß er nicht durch ein Pferd, sondern durch seinen Kollegen Landgraf so schwer verletzt worden sei. Die Zwickauer Volkskommission wurde benachrichtigt und auf Grund der Untersuchung verhaftete man Landgraf am Sonntag nachmittags. Er legte ein teilweises Geständnis ab; danach hat er seinen Kollegen mit einem Knüttel niedergeschlagen. Den Knüttel will er dann in den Wäslaraben gemolten haben. Ueber die Gründe zur Tat gab er keine Auskunft; er äußerte, nicht mehr vernunftgemäß zu sein und hat um seine Abführung. Am Sonntag nachmittags wurde er dem Glauchauer Amtsgericht zugeführt. Man nimmt allgemein an, daß Landgraf seinen Kollegen beseitigen wollte, um seinem eigenen Sohne die Rittschelle zu erhalten.

Elbschütz. Ehemaliger Sturz auf der Treppe. Die 78 Jahre alte Witwe Träger kürzte auf der Treppe und fiel in das Erdgeschloß. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

Der Wiener Schubertbund in Dresden.

Die deutschen Sänger aus dem Kammerverbanden Oesterreich wurden auf dem Bahnsteig von den Vorständen der drei Dresdener Sängerbünde, Eisenbahnerbund, Julius Otto-Bund und Dresdener Sängerbund, empfangen. Zwischen den drei Dresdener Sängerbünden herrschte seit der Dresdener Sängerfestung befruchtete die Worte mit einem „Grüß Gott!“. Der Vorsitzende des Wiener Schubertbundes, Regierungsrat Soefer, dankte für den ehrenvollen Empfang in Dresden. Schon vor 38 Jahren, als der Wiener Schubertbund auf seiner Deutschlandreise Dresden besucht habe, hätten sich herzliche Beziehungen zwischen Wien und Dresden angeknüpft. Hochfreut seien die Wiener Sänger von dem Besuche des Dresdener Orchesters im Jahre 1925 gewesen. Dieser Verein habe auf dem besten Wiener Boden sich große künstlerische Erfolge erkungen. Unergründlich sei auch der Besuch des Velangereins der Staatsbahnenbeamten in Wien im Jahre 1900. Vor allem aber hätten die Wiener mit Stolz und Glück an die herrlichen Tage des Deutschen Sängerbundesfestes im Vorjahre zurück. Angesichts des Sängerbundesfestes hätten die Wiener das Gefühl, daß die Dresdener ihnen das treue deutsche Herz, das Meister Otto in seinem unermesslichen Liede preis, bewahrt hätten, und sie freuten sich, die alten freundschaftlichen Beziehungen erneuern zu können. Redner schloß seine begeisterten ausgenommenen Ansprache: Brüderlich grüßen wir Euch! — Die Wiener stimmen hierauf unter leidenschaftlicher Leitung ihres Chors „Dem Willen treu, im Liede frei!“ an. Dann erfolgt der Vorbeimarsch der etwa 40 Fahnenträger unter den Klängen des Habsburger Marsches.

Am Abend gaben die Wiener im Gewerbehause ein Konzert.

Förderung der Kurzschrift.

Der Reichsminister des Innern hat kürzlich an die obersten Reichsbehörden und die Länderregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem eine stärkere Förderung der Kurzschrift, und namentlich des neuen „Reichsverbandes der Kurzschriftkundigen Beamten und Angestellten“ empfohlen wird. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Kurzschrift im Vordere dient nicht nur der Abkürzung, sondern auch der Förderung der Kurzschrift in der Stellung einnimmt, die sie bei ihrer Bedeutung für die Erspargung von Arbeitszeit und für die Vereinfachung des Schreibens beanspruchen darf. Infolgedessen war es bisher noch nicht angängig, den Gebrauch der Kurzschrift unangesehen im Vordere betriebsmäßig zu lassen. Hierzu ist es erforderlich, daß ein erheblicher Teil der Beamten und Angestellten die Kurzschrift lesen und schreiben kann, da sonst die erforderlich werdende Anfertigung von Uebersetzungen die Geschäfte nicht erleichtern, sondern erschweren würde. Bei der Kurzschrift und bei der Kurzschrift hat die Kurzschrift bereits in erfreulichem Umfang Eingang gefunden. Bei der Kurzschrift konnte daher bereits verfügt werden, daß im wesentlichen alle höheren, mittleren und unteren Beamten und Angestellten im Innendienst die Kurzschrift zu lesen und zu schreiben müssen. Die Kurzschriftkundigen Eisenbahner und Postbeamten haben sich bereits zu einem besonderen Verbande zusammengeschlossen. Die übrigen Beamten wollen nunmehr den Reichsverband der Kurzschriftkundigen Beamten und Angestellten“ ins Leben rufen. Die durch die Mitgliedschaft entstehenden Kosten sollen so niedrig wie möglich gehalten werden. Als monatlicher Beitrag sind 30 Pf. vorgesehen. Der Reichsminister des Innern fordert angelegentlich des Ruhens der Verbreitung der Kurzschrift unter den Beamten zur Unterstützung und Förderung des neuen Verbandes auf.

Der Reichsverband bittet gleichfalls die Mittelbehörden, der Anregung des Reichsministers des Innern bezüglich der Förderung des Reichsverbandes der Kurzschriftkundigen Beamten und Angestellten nach Möglichkeit zu entsprechen.

Der neugegründete Reichsverband hat sich dem Deutschen Geographischen Verein in Dresden, der die Kurzschrift kundig vertritt und 2000 Vereine mit 150 000 Mitglieder umfasst, angeschlossen.

Kaufmannschaft und Einheitskurzschrift.

Auf der Tagung des Verbandes seltender Kaufleute Deutschlands, die im Mai in Kassel stattfand, beschloß man sich auch mit der Kurzschrift. Es wurde empfohlen, den Kaufmanns der Handelsbeziehenden in Geographie gründlich auszubilden und sich zu diesem Zwecke der deutschen Kurzschrift kundig zu bedienen, um überall auf dem Boden der kaufmännischen Firmen eine leicht lesbare Kurzschrift im kaufmännischen Verkehr zu besitzen.

Amliches.

Bekanntmachung.
Öffentliche Verkaufsauktion beim Arbeitsamt Riesa findet
Sonnabend, d. 6. Juli 1929, von vorm. 1/10 Uhr ab
in Riesa, Rathaus, im Sitzungszimmer des Ver-
fägungsamtes - Zimmer 16 - statt.
Die Tagesordnung ist im Wartesaal des
Arbeitsamtes Riesa bekannt gemacht.
Der Verkaufsakt des Arbeitsamtes Riesa.
Der Vorsitzende: Sammers.

Dresden
Frauenkirche - Geldlotterie
Ziehung bestimmt am **6. und 8. Juli**
17597 Gewinne und 1 Prämie
im Betrag von **54000 RMk.**
Lose zu 1.- RMk. überall zu haben.
Hauptvertrieb: Invalidendank, Dresden, Johannstr. 8.

Gasthof Wülknitz.
Freitag, den 5. Juli
große öffentliche Ballmusik.

Rieser Dünger - Abfuhr - H.-G.
Bestellungen auf Räumung der Dünger-
gruben, die noch vor der Ernte erfolgen
sollen, erbitten umgehend.
Rieser Dünger-Abfuhr-H.-G., Goethestraße 88,
Telefon 562.

Vereinsnachrichten
Rieser Verein Riesa e. V. Morgen abend 1/9 Uhr
Monatsversammlung im Bootshaus.
M. v. Arz., Rab., Wion. und Train. Donnerstag
abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Söpner.

Heimattfest Cavertitz
13. und 14. Juli 1929.

Zimmer
Leer od. auch möbl. z. verm.
In erst. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
an best. Herrn sof. od. spät.
zu verm. Besizer demost.
In erst. im Tagebl. Riesa.

Staatsbeamter
sucht auf 4 Wochen gegen
Sicherh. und Vergütung
200 RM. zu leiden.
Offerten unter T 2060
an das Tageblatt Riesa.

Jungere Chauffeur
Rl. 2 u. 3 b. sich. Fahrer,
sucht Stellung. Ang. erb.
unt. H. K. 100 postlagernd
Glauchitz b. Riesa.

Bei. wird s. baldig. Antr.,
ev. 15. Juli od. spät. ein
solld. tücht. u. gewissenh.
Kraftwagenführer
f. Verj. u. Fahrt. Schriftl.
Ang. mit Zeugnisabschr.
u. Angab. bisb. Tägl. u.
S 2049 a. d. Tagebl. Riesa.

Gehr. guterb. Bettstelle
mit Matrasse zu kauf. gel.
Off. u. S 2049 a. Tagbl. Riesa.
Kleineres, mitteljähriges

Pferd
sofort billig zu verkaufen.
Rabeln Nr. 2.

Zuchtkalbe
zu verkaufen.
Seitwein, Schulstr. 5.

6/30 PS Fiat-Wagen
Viersitzer
la Bergsteiger, in allen Teilen gut erhalten, Klache
Bereitung, elektrisch Licht und Anlasser, Vierrad-
bremse, evtl. gegen Austausch mit
Zweisitzer
sofort preiswert abzugeben.
Moritz Buschmann, Lommatsch/Sa.

Ein großer
Laden
in bevorzugter Lage, möglichst Hauptstr.,
von leistungsfähigem Unternehmern für
sofort od. später gesucht. Ladeninhaber
kann evtl. als Filialleiter übernommen
werden. Angebote unter S 2048 a an das
Tageblatt Riesa.

1 geb. Damenrad, fast neu
1 Herren- und Damenrad
Emaille leicht beidseitig, billig zu verkaufen.
L. Winkler, Fahrrad-Händlg., Hauptstr. 56.

Zur Ausbildung
im Violoncellspiel.
Kontrapunkt u. Kompositionslehre
nimmt noch einige Schüler an
J. Himmeler, Obermusikmeister a. D.
ehem. Schüler von Prof. G. Börsing
und Hofrat Prof. M. Meyer, Oldersleben.
Zugl. des Musikk- und Dirigenten-Vereins
der Konseratorien Wittenberg und Dresden.

Widmung! Riesa und Umgegend.
Die Gebäudeverleiher A.-G. in Lübben liefert
Ihnen frei Haus wöchentlich Ihr wert und breitt
beliebtes Braunbier
des Bieres mit 26 Pfg. Befellungen an
Karl Spaltholz, Riesa, Polgenhauerstr. 43, Telef. 906.

Riesa
Schützenplatz
Gente
Mittwoch, 3. Juli, pünktlich 8 1/2 Uhr
Anherkommliche große
Jubil- u. Glanzvorstellung
Jubil! Beifall! Lachen ohne Ende!
Donnerstag, 4. Juli
Große Dank- u. Abschiedsvorstellung
Alle Künstler in ihren Glanzleistungen
Die letzte, die schönste Vorstellung!
So verabschiedet sich die
SCALA
von allen Freunden und Gönnern in Riesa
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.

Kommen Sie zu mir!
Ich beweise Ihnen durch mein überaus
günstiges Angebot in **Wadenstrümpfen**,
Oberhemden, **Seidenschuhen**, **Kragen**,
Herrnschuhen, **Damen- und Kinder-
wäsche**, **Strümpfen**, **Schürzen**, sowie
sämtlichen Kurzwaren, wie gewohnt
Sie bei mir kaufen.
K. Dettmann vorm. F. Gaertner
Hafenstraße 11.

Ach, was gibt's heut' hübsche Schuhchen,
Ach, was gibt's heut' hübsche Wädchen,
Was dazu gehört, da Dummchen,
Sind nur lauter brave Mädchen!
Sind dann morgen an den Schuhen,
An den goldig süßen Strümpfen
Flücken dran und ekle Spritzer,
Braucht Ihr nicht die Nase zu rämpfen:
Geht zu **Büttner** auf die Stand,
Kauft Euch **Wilbra grau und bunt**,
Chocol und auch **Spektrol**,
Nocitin, dann ist Euch wohl!
Friedr. Büttner, Ankerdrogerie
Bahnhofstraße 16, Telefon 136.

Für die Reise
Wanderungen und das Wohnen in unruhigen Gegenden
Zahnpaste und die bewährte Chlorodont-Zahnpaste mit
genauem Korrosionsschutz zur Vermeidung jeglicher überhöher
Beseitigung in den Zahnräumen und zum Belichten der
Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-Zahnpaste von bester
Qualität für Erwachsene 1.25 RM, für Kinder 70 Pf., in blau-
metallener Original-Verpackung in allen Abzugs-Verkaufs-
stellen erhältlich.

zu unserem goldenen Jubiläum
am 30. Juni sind wir von Verwandten,
Freunden und Nachbarn sowie vom Ortsbau-
verein durch Geschenke und Glückwünsche hoch
beehrt worden, wofür wir unseren herzlichsten
Dank aussprechen.
Rückgr. am 2. Juli 1929.
Graf Petrusch und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hierdurch
allen, zugleich im Namen beider Eltern
herzlichsten Dank.
Dellitz, den 2. Juli 1929.
Ely Steuer
Johanna Steuer geb. Rattermüller.


Prels 35 Pfg.
Bell-bleste Toilette-Seife.
Nur Holländerin
Buttermilch-Seife macht jung und schön.
Achten Sie genau auf obige Packung.
Alleiniger Hersteller: Günther & Hausner A.-G., Chemnitz 16.

Neue Kartoffeln
Freitag früh trifft der erste Wagon gelbflechtige
Magdeburger Frühkartoffeln ein und empfiehlt
sich zumeist.
H. Gruhle.
Morgen Donnerstag trifft eine Ladung
Magdeburger Frühkartoffeln
ein und empfehle selbige biligt nur zumeist.
Otto Ulbricht, Riesa-Neugröba

Zur Mitteilung unserer Geschäftsstelle
Riesa wird grünlid durchgebildet
Speditionsfachmann
nicht unter 30 Jahren sofort gesucht.
Neue Deutsch-Böhmische Elbe-Whisky
Aktiengesellschaft
Dresden-N., Georgenstraße 8.

Zum Parkfest
werden einige junge Damen, die sich in
den Dienst der guten Sache stellen wollen,
zum Verkauf von Rosen gesucht.
Georg Schumann, Hauptstraße 22.

Handarbeiten
in enormer Auswahl und herrlichen Mustern finden
Sie zu fabelhaft billigen Preisen im Strumpfhaus
Frau Börner, Hauptstr. 44, W. d. Rabattpar.

REISE-KOFFER
E I S E
E I S E
Bahn- und Kupekkoffer
in fabelhafter Auswahl
Reisekissen, Reiseschuhe
Schirmfutterale, Kragenbeutel
Rucksäcke, Brobeutel
Reisecessaires, Reisereisen
zu äußerst niedrigen Preisen
im Fachgeschäft
Clemens Wolf
Hauptstraße 30
Gegr. 1878

Lezate Neuerungen
Zwangweise Großbrenn-Abkühl-
Geräte-Abkühl-Wagen u. Abkühl-

KAPPEL
Schnell-Schneidmaschine.
Eine Spitzenleistung
Deutscher Wertarbeit.
Kaufmannschaft Kappel, Chemnitz
Zuständige Vertretung: Joh. Hoffmann, Riesa
Hauptstraße 11.
Zweigstelle 22.

Vor der Reise
sollten Sie sich
eine zuverlässige
Taschenuhr
mit **Wecker**
u. **Leuchtblatt**
kaufen. Unent-
behrlich und be-
sonders praktisch
für die Reise.
Preis 17 RM.
B. Költzsch
Hauptstraße 101

Möbel
neu und gebraucht
sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus Messe
Inhaber Hugo Müller
Riesa, Kasernestr. 18.
Ob Sie Ihren Bedarf in

Oefen
Sommerkacheln
Rachelherden, Grundofen
Reifen, Pfannen
Rechner, Kacheln usw.
beden, befechtigen Sie bitte
mein Lager. - Meine
tüchtigen Oefenherren führen
das Leben aus. - Preise
äußerst billig.
Paul Schierich, Glaubitz.

Ein fast neuer
Grundofen
umfänglich abger. verkauft
Zetmah, Hauptstr. 20.
Wenn alles verfaht,
dann bitt
Trainers Augenwasser
das hat seit 120 Jahren
als Kräftigungsmittel für
schwache Augen glänzend
bewährt hat. Alleinver-
kauf für Riesa und Umg
Central-Drog. Carl Förster.

Aus den Haushaltsausschüssen des Landtags.

Dresden, 2. Juli 1929. Der Haushaltsausschuss A des Landtags legt am Dienstag seine Beratungen fort. Den Kapiteln 14, Landtag, 15, Staatsrechnungshof, 19, Hauptstaatsarchiv, 20, Oberverwaltungsgericht, 21, Kreis- und Amtshauptmannschaften, 22, Stenographisches Landesamt, wurde ohne wesentliche Debatte zugestimmt. Bei Kap. 18, betr. Rückgelde, entspann sich eine Aussprache über den Gesamtbetrag der Personalabgaben. Zurzeit handelt es sich um über 50 Millionen. Infolge der Personalabgaben wird ein Aufwand von rund 2,8 Millionen beansprucht, und zwar 2,1 Mill. für Fortgelde und 1,7 Millionen für Rückgelde. In anderen Teilen des Etats sind weitere 4,8 Mill. Rückgelde, Verpflegungsgeldverträge um, eingestellt, so daß hierfür ein Gesamtaufwand von 37,5 Millionen im laufenden Etatjahr in Frage kommt.

Bei Kap. 24, Abt. A, Ministerium des Innern, betr. mochten SPD. und DDD. ihre Ansprüche gegen die Verhaltung des russischen Geldes geltend machen. Die Regierung verteidigte ihre Haltung in dieser Frage. Vermutlich wird ein kommunistischer russischer Agitator, der sich über behördliche Anordnungen in leichfertiger Weise hinwegsetzt und um einseitige Bestimmungen nicht kümmert. In weiteren Erklärungen äußerte sich die Regierung über die Richtlinien, die den außerordentlichen Zusammenhängen und Unterhaltungen an Beamte und Bedienstete, sowie deren Hinterlassenen zugrunde gelegt werden. Eingaben aus den Gemeinden Gladitz und Hübena (Bez. Rathenow) führten zu längerer Aussprache. Aus beiden Schriftsätzen sprach der außerordentliche Ernst über die finanzielle Lage, in die durch die Entwidlung der letzten Jahre ein großer Teil der ländlichen Gemeinden geraten ist. Ueber beide Eingaben wurde beschlossen, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Das Ministergehalt, die Dienstaufwandsentschädigungen für den Minister und 26 Beamte des Ministeriums des Innern und der Verfassungsbetrag zur Wahrung besonderer Interessen des Ministeriums wurden gegen die beiden Widerheitsparteien, die Einzelabstimmung beantragt hatten, genehmigt. Im übrigen fanden die Einstellungen zu diesem Kapitel einstimmige Genehmigung. Der nationalsozialistische Abgeordnete stimmte dem Kapitel zwar zu, behielt sich aber endgültige Stellungnahme für die Plenarabstimmung vor.

Im Haushaltsausschuss B wurden die Kapitel 9, Landeslotterie, 8, Staatliche Kraftwagenlinien, 4, Elsterbad, 5, Gewerbliche Betriebe der Bergverwaltung mit Ausnahme der bereits behandelten Staatlichen Münze, sowie 10, 11, 12 des ordentlichen Haushaltsplanes, betr. Förderung des Aufsichtswesens, weiter die Titel 1, 7, 8, 9, 10, 11, 12 des außerordentlichen Haushaltsplanes verabschiedet. Wesentlich war die Aussprache zum Elsterbade, bei dem die Ueberschreitung der Baukosten für das neue Quellengebäude sehr hart kritisiert wurde, desgl. bei der Porzellanmanufaktur, die seit langem ein schlecht prosperierender Staatsbetrieb ist. Die Regierung wird nach den Sommerferien dem Landtage Vorschläge unterbreiten, durch deren Verwirklichung eine Gesundung der Porzellanmanufaktur erhofft wird. Auch die Hütten- und Blaufarbenwerke werden dem Landtag nochmals eingehend beschliffen.

Haushaltsausschuss A. Die Staatskapitel 41, Staatsbahnen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Bittau, 54, Alters- und Volkshochschulrentenamt, wurden vom Haushaltsausschuss A einstimmig genehmigt. Das Kapitel 27, Frauenkliniken zu Dresden und Chemnitz und Krankenstift Zwickau, führte zu einer längeren Aussprache. Die staatlichen Frauenkliniken haben sich im Laufe der Jahre als zu klein erwiesen, so daß in Chemnitz Erweiterungsarbeiten und für Sächsische Frauen in Plauen die Neuerstellung einer Frauenklinik erwogen werden. In beiden Orten sind Verhandlungen mit den Stadtverwaltungen im Gange. Die Stadt Chemnitz stellt sich auf vollständig ablehnenden Standpunkt und will keinerlei finanzielle Beteiligung anerkennen. Zwischen dem staatlichen Hochbauamt und der Stadt Plauen haben mehrfach Besprechungen stattgefunden, und die verschiedenen Pläne sind erörtert worden. Die zeitlichen Vorarbeiten sind in Plauen noch nicht vollständig geclärt und zu Ende geführt, so daß zur Zeit weder Baubeginn noch überhaupt das Gesamtprojekt abschließend behandelt werden kann.

Die Regierung betonte in ihren Erklärungen, daß angeht die finanzielle Lage des Staates auf reinliche Scheidung der Aufgaben gedungen werden müsse. Die Krankenfürsorge sei eine gemeindliche Aufgabe und könne nicht auf den Staat abgehoben werden. Trotzdem fanden sich bei der Abstimmung im Ausschuss wechselnde Mehrheiten, die für die von links beantragten Mittel — je eine halbe Million für die Bauten in Chemnitz und Plauen einsetzten — stimmten.

Die sozialdemokratische Berichterstatterin beantragte weiter die Erreichung des Volkens eines Anhaltsgeldes; der Antrag fand mit Unterstützung der Altsocialisten Annahme. Im übrigen wurden die Einstellungen vorlagegemäß beschlossen.

Ueber Kapitel 55, Fortliche Hochschule zu Tharandt, wurde ebenfalls längere Zeit debattiert und beschlossen, künftig die erforderlichen Mittel im Etat für die Technische Hochschule Dresden einzubauen, aber gesondert anzuführen. Der kommunistische Berichterstatter forderte Streckung aller Mittel für die Fortliche Hochschule. Der Ausschuss beschloß im Gegenzug Genehmigung der Einstellungen unter Berücksichtigung der von der Regierung neuerlich vorgeschlagenen Kürzungen für geplante Erweiterungsarbeiten. Im Zusammenhang mit dem Etat für die Bergakademie zu Freiberg verlangten die kommunistischen Streckung der Mittel zur Förderung kubantischer Einrichtungen, insbesondere für Beihilfen an kubantische Wohlfahrtsvereinigungen, Stipendien, Reiseunterstützungen sowie Unterhaltungen des Turn- und Sportbetriebes.

Der Ausschuss lehnte mit Mehrheit die Kürzungen ab und genehmigte auch diesen Teil des Etats.

Wichtige Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin. In der öffentlichen Sitzung des Reichsrates am Dienstag abend widmete der Vors. Staatsrechtler Zweigert dem verstorbenen Beschlüßlichen Eckens, zum Reichsrat, Min.-Dir. Ulrich Schulz, Leiter der sächsischen Staatskanzlei, einen warm empfundenen Nachruf, den die Reichsratsmitglieder lebhaft anerkennen.

Angenommen wurden die vom Reichstag beschlossenen Beschlüsse zur Wenderung des Gesetzes über den Verkehr mit Bieh und Vieh, zur Ergänzung des 4. des Reichswaldschutzes, über Änderungen des Jagdgesetzes (Erhöhung der Entschädigung für Verluste) mit der dazu gehörigen Verordnung über Änderungen, über Erhöhung des Jägerlohns und Änderung des Jägerlohnergesetzes, des Aufwertsungs- und Sparschuldbankens

Deutsch-französische Aussprache zum Young-Plan.

Paris, 2. Juli. Durch die halbstündige Besprechung des deutschen Botschafters von Dostch mit dem französischen Außenminister am Montagabend ist die deutsche Regierung in einen amlichen Gedankenauustausch über Ort, Zeit und Inhalt der bevorstehenden diplomatischen Konferenz eingetreten. Da es sich hierbei um eine Zahlungsanfrage nur zwischen zwei Partnern — dem französischen und dem deutschen — handelte, konnte eine Entscheidung natürlich nicht gefaßt werden. Dagegen verstärkte sich der Eindruck, daß noch manche Aussprache notwendig sein wird, bevor eine Einigung aller beteiligten Mächte erzielt werden kann.

Die Reichsregierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie die Wahl des Konferenzortes den anderen Regierungen überlasse, doch hat sie die französische Regierung wissen lassen, daß viele und gewichtige Gesichtspunkte für London sprechen. Der französische Standpunkt ist bekannt. Mit aufrichtiger Beunruhigung sieht man deutscherseits den französischen Verfassungen gegenüber, den Zeitpunkt der Konferenz immer weiter hinauszuschieben.

Nachdem in Paris der 12. Juli und der 5. August genannt worden war, droht nunmehr eine Verschiebung der Konferenz auf den Herbst, die von deutscher Seite unter keinen Umständen gebilligt werden dürfte. Botschafter v. Dostch wird bei seiner Unterredung mit Außenminister Briand Gelegenheit gehabt haben, auch in dieser Frage den Standpunkt der deutschen Regierung eindeutig zum Ausdruck zu bringen, daß nämlich eine Hinanschiebung der Konferenz über das Datum vom 5. August unzulässig, dagegen ein Zeitpunkt wünschenswert sei, der zwischen dem 15. Juli und 5. August liege. Es wird man erwarten müssen, daß die gegen eine Verschiebung sprechenden Gründe in Paris gewürdigt werden und die Konferenz in den ersten Augusttagen vermutlich in London stattfinden kann.

Wichtig ist naturgemäß in den deutsch-französischen Verhandlungen Wesen und Inhalt der zukünftigen Konferenz. Auch hier ist der deutsche Standpunkt in der Unterredung vom Montagabend sehr deutlich zum Ausdruck gekommen, der es ablehnt, die Konferenz über Monate hinaus auszudehnen, um sie womöglich noch in drei Etappen zu zerlegen: eine Vorkonferenz, die außer Besprechungen und eine Konferenz. Die Reichsregierung legt vielmehr das stärkste Gewicht darauf — nach dem Vorbild der Londoner Konferenz von 1924 — in einem Zuge alle zur Erörterung stehenden Fragen endgültig zu entscheiden. Zahl und Umfang dieser Fragen ist nicht so groß, daß sie nicht mit gutem Willen von den Staatsmännern unterstützt, unterstützt durch

die Arbeit von gleichzeitig tagenden Sonderausschüssen in einem Zuge erledigt werden könnten.

Französischerseits wünscht man bekanntlich eine Bindung der Rheinländer an den Erfolg der Restitutionsfrage der deutschen Schuld. Deutscherseits wird man demgegenüber daran festhalten müssen, daß auch der Verfall der Friedensverträge nach Artikel 421 rechtlich völlig einwandfreie Unterlagen für die Förderung nach sofortiger Rheinlanddrängung gibt. Weiterhin wäre es nicht nur unlogisch, sondern widersinnig, den Erfolg der Restitutionsfrage auf den ja Deutschland keinerlei Einfluß besitzt, in ein Zeichen an Deutschland in Form der Rheinlanddrängung umzuwandeln zu wollen und, falls der Erfolg zu wünschen übrig ließe, das Rheinland weiterhin besetzt zu halten.

Nachlich liegt es mit der Saarfrage. Wenn hier der Standpunkt Deutschlands auch rechtlich anders ist, als in der Rheinlandfrage, so ist § 88 der Anlage zu Artikel 50 des Versailler Vertrages eine durchaus wirksame Verhandlungsunterlage. Mindestens so wichtig scheinen aber auch die Beschlüsse vom Dezember 1925 zu sein, die die drei Außenminister Deutschlands, Englands und Frankreichs in Lugano gefaßt haben, und die betagen, daß nun endlich die Zeit gekommen sei, alle diesseitigen Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, die die Nachkriegszeit trübten.

Nur das eine möchte man noch der Klarlegung des deutschen Regierungshandpunktes hinzufügen, daß sich die Reichsregierung unter der Formel der Ablehnung einer „Kontrolle im Rheinlande“ nicht nur auf die Ablehnung einer föhndigen Kontrolle beschränkt, sondern klar zum Ausdruck bringen möchte, daß sie unter keinen Umständen einer auch noch so kurz befristeten Kontrolle oder gar einer Kontrolle bis zum Jahre 1935 zustimmen werde.

Die Frage des Konferenzortes.

Paris, 2. Juli. Die „Le Petit Parisien“ mittelt, geht die allgemeine Meinung immer mehr dahin, die Regierungskonferenz in London, und zwar zu Beginn des Monats August, abzuhalten. Man müsse allerdings noch mehrere Tage abwarten, bevor man unterrichtet sei, da der französische Standpunkt, in einem neutralen Land frei von jeder lokalen Beeinflussung zu tagen, sehr ernstlich er mögen werde.

Evangelpische Arbeitertagung in Zwickau.

Für die seelische und sittliche Erneuerung unseres Volkes auf religiöser Grundlage. Gegen die Kriegsschuldfrage.

Zwickau. Der Landesverband Evangelpischer Arbeitervereine im Freistaat Sachsen hielt am 29. und 30. Juni in Zwickau seine diesjährige Hauptversammlung in Verbindung mit dem vierten Evangelpischen Arbeitertag ab, zu dem aus allen Teilen des Landes starke Abordnungen erschienen waren.

In der Hauptversammlung am Sonnabend konnte der Vorsitzende, Harzer Kantor, Dresden, von einem erfreulichen Wachsen der Bewegung in Sachsen berichten. Der Verband unterhält zur Zeit drei Arbeitersekretariate in Dresden, Zwickau und Leipzig und hat sich sowohl in kirchlichen wie im sozialen öffentlichen Leben Sachsens trotz mancher Bekämpfung durchgesetzt. Eine einstimmig hemilligte Beitragserhöhung besagt die steigende Opferbereitschaft der Anhänger der Vereine, die auch auf ihrer diesjährigen Arbeitertagung ein mutiges Bekenntnis für die evangelpische Kirche und für das unbedingte Festhalten an einer kirchlich-deutschen Sozialpolitik ablegten. Der Arbeitertag im kommenden Jahre wird in Dresden stattfinden.

Beim Evangelpisch-sozialen Volksabend am Sonnabend sprach Dr. Meißner, Berlin-Spanbau, über die Ziele der kirchlich-sozialen Arbeiterbewegung. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in der nachstehenden Entschliesung einstimmig, die sich vor allem auch gegen die Kriegsschuldfrage richtet:

„Zehn Jahre laßt die ungeheure Not auf unserem Volke, hervorgerufen durch das Friedensmissliff von Versailles. Wir wehren uns gegen dieses Diktat, da es im wesentlichen aufgedrungen ist auf der von unserem Volke erprobten Kriegsschuldfrage und einen wirklichen Frieden und wahre Gerechtigkeit in der Welt unmöglich macht. In diesem Jahrgehalt erhebt das deutsche Volk einen seelischen und sittlichen Jammerruf. Götterfremdung, sittliche Zerriegung, wirtschaftlicher Egoismus und politische Zerrissen-

heit beherrschen die Tage. Wir sehen eine Gefährdung und einen Wiederaufstieg unseres Volkes nur in der Durchsetzung göttlicher Gebote, wie sie die Grundlage unserer kirchlich-sozialen Bewegung sind, in Staat, Gesellschaft und Kultur. Wir sind bereit, mit aller Kraft und selbst für die soziale Erneuerung unseres Volkes und evangelpisch-sozialen Verantwortungen einzustehen.“

Am Sonntag fand in der Marienkirche ein sehr zahlreich besuchter Festgottesdienst statt, bei dem Harzer Kantor, Zwickau, die Festpredigt hielt.

Im Anschluß daran fand auf dem Blase vor der Kirche eine große evangelpische Kundgebung statt, bei der Landesvorsitzender Hölz, Dresden, nach einem Hinweis auf die zehnjährige Wiedergeburt des Tages von Versailles u. a. ausführte: Im Blick auf das innere Volksleben haben wir vor ungeheuren Bandlungen, technischen und wirtschaftlichen Entwidlungen, die das Leben vieler mechanisiert. Die „Versäullichkeit“ steht in Gefahr. Durch den neuzeitlichen Geist werde vor allem die Familie gefährdet und damit das Hauptfundament unseres Volkes zertrübt. Ausgangspunkt für die Arbeit der Evangelpischen Arbeitervereine sei das Evangelium. Seine ewigen Kräfte böten allein Hilfe in den Räten unserer Zeit. In der gegenwärtigen Zeit der Zerrissenheit und der Klassenscheidung sei die gemeinschaftliche Wirksamkeit der Kirche von unerschätzbarem Wert. In einzelnen besteht die evangelpische Arbeiterkraft charaktervolle gemerkschaftliche und genossenschaftliche Selbsthilfe, die der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Hebung und Förderung zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der erwerbstätigen Stände sind in Deutschland unerlässlich. Mit der sozialen Botschaft von Bethel hat sich die evangelpische Kirche mitten hineingestellt in die brennenden Aufgaben unserer Zeit.

mit Polen, sowie das Abkommen mit Polen über die Regelung der Reichsverbältnisse der Deutschen Landbesitzeranteil in Polen; der Gesetzentwurf über den deutsch-estnischen Handels- und Schiffsahrtsvertrag, das Gesetz über die Verpfichtung der Rüben zur Verwertung inländischen Getreides, wozu die Reichsregierung die Erklärung ergab, daß sie gegebenenfalls bei der Ausführung auch den Reichsratsauschluß hinzuziehen werde und das Gesetz über Ermächtigung der Reichsregierung zur Inkassoforderung einer Zahlungsermächtigung zum deutsch-französischen Handelsabkommen.

Angenommen wurde auch das sogenannte Rentenstoppgesetz (Abfindung der Standesherrn). Entgegen den Beschlüssen des Reichstages und der Mehrheit des Reichsratsauschusses ließ Bayern erklären, daß es sich bei dem Gesetz um eine Verfassungsänderung handle. Namens der bayrischen Regierung beantragte der Gesandte v. Freyer deshalb, gegen den Beschluß des Reichstages Einspruch zu erheben, wonach die ursprünglich in der Einleitung des Gesetzes enthaltene Bestimmung über eine Verfassungsänderung mit einfacher Mehrheit gestrichen worden war. Der Antrag Bayerns wurde mit 45 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Die Abänderung der lex Brunning (Rechtsanwendung der Entschaden aus der Sozialversicherung) und die damit in Zusammenhang stehenden Reichstagsbeschlüsse über Leistungen in der Sozialversicherung wurden noch zurückschick.

Mit Mehrheit angenommen wurde der Gesetzentwurf über das Berufsausbildungsgesetz. Die Vorlage trifft Bestimmungen nicht nur über die Berufsausbildung der gesamten jugendlichen Arbeiter, sondern sie besteht auch die angelernten ein und enthält eine Reihe von Vorschriften, die den jugendl. Arbeitern den nötigen Körper- und sittlichen Schutz gewähren sollen. Ein besonderer Abschnitt regelt das Berufswesen und ein anderer Abschnitt das Prüfungswesen.

Angenommen wurde eine Resolution, wonach gleichzeitig mit Inkrafttreten des Gesetzes die Reichsregierung

Bestimmungen über die Föhrung des Titels „Baumeister“ oder „Baugemeisterei“ erlassen soll. Hamburg stimmte gegen die Vorlage.

Angenommen wurde eine Verordnung, wonach solche Verwaltungsbehörden von der Bergungssteuer am 11. August befreit werden sollen, die zur Föhrung des 10-jährigen Verfallsungstages verantwortlich werden.

Angenommen wurde der Antrag des Reichsministers des Innern, wonach aus Anlaß des 19-jährigen Bestehens der Reichsverfassung neun Millionen Deutscher und drei Millionen Auslandskinder als Deutscher geboren angesehen werden sollen. Auf der einen Seite sollen sie den Kopf des Reichspräsidenten, auf der anderen Seite eine Schutzhülle tragen mit der Aufschrift „Treu der Verfassung!“

Zugestimmt wurde einer Verordnung, wonach Schiffe und Schwimmschiffe künftig die Fahrpreise der zweiten Klasse und der ersten Schiffsklasse vergütet erhalten sollen.

Dr. Cöster über den Welttrundflug des „Zeppelin“.

Berlin. Dr. Cöster, der gestern, wie gemeldet, in Begleitung des Kapitäns Lehmann zur Besprechung einiger mit dem Welttrundflug des „Zeppelin“ zusammenhängender Fragen in Berlin eingetroffen ist, erklärte einem Vertreter des „Tempo“: Ich hoffe aufrichtig, etwa am 10. August die Weltfahrt antreten zu können. Ich muß allerdings hinzufügen, daß das genaue Datum des Abfluges noch von dem Ergebnis der Untersuchung der Motoren und der darauf folgenden Probefahrten abhängen wird. Das Programm des Weltfluges bleibt unverändert, wir landen in Tokio, in Californien und in Texas. Von da letzten wir nach Friedrichshafen zurück. Ueberall ist alles für die Landung vorbereitet. Das Programm ist bis auf das letzte Detail durchberaten.

Die Tarifierhebungen bei der Reichsbahn.

Entscheidung erst nach der Tributregelung.

Berlin. Auf der Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahndirektion in Berlin hat sich der Verwaltungsratsmitglied Dr. v. Siemens, wie bereits gemeldet, mit ziemlich unumwundenen Worten für die Notwendigkeit einer Tarifierhebung ausgesprochen. Derselbe wird amtlich erneut darauf hingewiesen, daß der Tarifierhebungsantrag der Reichsbahn vom Reichsverkehrsminister bereits abgelehnt worden sei. Mit dieser Ablehnung ist allerdings

das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Die Reichsbahn hat nachweisen können, daß die durch Schadensersatz für aufzuwendenden Mehrausgaben nicht herausgewirtschaftet werden können. Der in Berlin tagende Verwaltungsrat wird sich also zu entscheiden haben, ob er in der Tarifierhebungsfrage das Reichsbahngericht anruft oder welche sonstigen Maßnahmen er zur Bewährung finanzieller Gesundheit der Reichsbahn zu ergreifen wünscht. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte der Verwaltungsrat den ersteren Weg zunächst nicht beschreiten. Wenn auch die Neuordnung der Reparationsfrage eine finanzielle Entlastung für die Reichsbahn nicht bringt, so hofft man doch in Kreisen des Verwaltungsrates, daß irgendeine andere Kombination den schweren finanziellen Druck von diesem arbeitsreichen deutschen Verkehrsunternehmen hinwegnehmen könnte. Deshalb wird wohl eine endgültige Entscheidung in der Tarifierhebungsfrage erst dann fallen, wenn die Reparationskonferenz vorbei ist und der innerdeutsche Reparationsausgleich eine gewisse Basis für sichere Ueberlicht ermöglicht.

Das Ergebnis der Kölner Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

Köln. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahndirektion, der am 1. und 2. Juli hier tagte, hat das Ergebnis seiner Beratungen dahin zusammengefaßt: Die finanzielle Lage der Reichsbahn wird dadurch gekennzeichnet, daß die zur Deckung der schon auf notwendige eingeschränkten Ausgaben erforderlichen Einnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht erreicht sind. Dabei waren in dem Hinblick die durch den Schadensersatz bedingten Mehrausgaben für Löhne noch nicht berücksichtigt. Der Generaldirektor wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Deckung dieser Mehrausgaben fortzusetzen. Eine bearbeitete Aussicht auf baldige Vereinnahmung von neuem Kapital zur Vornahme der dringend notwendigen Verbesserungen besteht zur Zeit nicht. Zur Verbilligung und wirtschaftlicheren Bekämpfung des Stückgutverkehrs genehmigte der Verwaltungsrat die Einführung eines besonderen Tarifs für Sammelladungen.

Der Vertrag mit dem Vatikan im Hauptauschuss des Preussischen Landtages.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Preussischen Landtages wurde von dem Deutschnationalen der Antrag eingebracht, im Art. 2 des Gesetzes über den Vertrag mit dem Heiligen Stuhl einzufügen: „Dieses Gesetz tritt zugleich mit dem Gesetz zum Vertrag mit dem vaticanischen Landeskirchen in Kraft“.

Kultusminister Dr. Becker führte in einer längeren Erwiderung auf die Einwände der Opposition u. a. aus: Es sei selbstverständlich, daß für den Teil des Zustandekommens des katholischen Kirchenvertrages die in ihm gewährten Rechte der evangelischen Kirche paritätisch zu gewähren seien. Auf die Bedenken des Abg. Kriege erwiderte der Minister, es handle sich in Wirklichkeit nicht um einen völlerrechtlichen Vertrag, sondern um einen solchen zu gunsten. Niemals hätte Preußen solche Konzessionen an irgendeinen Staat gegeben. Der italienische Text sei durch Sachverständige genau überprüft und genehmigt worden. Die Länder hätten die Reichsverfassung auszuführen und Art. 1 des Vertrages sei nur in diesem Sinne zu verstehen.

Gegen den Vorwurf, daß Propaganda-Vistümer geschaffen werden könnten, müsse geltend gemacht werden, daß die Weidbüchle gar keine eigenen Kompetenzen hätten, vielmehr als Funktionäre dem Bischof untergeordnet seien. Doch Art. 1 des Vertrages Schulfragen nicht behandle, möchte er nochmals betonen. Auf den Einwand, daß den Orden ein starkes Mitwirkungsrecht bei der Bestellung zuerkannt worden sei, müsse erwidert werden, daß heute schon die Orden, allerdings in bescheidenen Grenzen, an der Bestellung beteiligt würden. Die Forderung des Vertrages aber, daß auch die Disziplinarbefugnisse in Zukunft an die Staatsbehörden übergeben werden und das deutsche Abitur gebunden sind, dies in dieser Frage ausreichende Garantien.

Nachdem weitere Redner zu Wort gekommen waren, widersprach Finanzminister Dr. Hüper-Michow der Meinung, daß die evangelischen Kirchen kein Voraus gehabt hätten. Anhand der Zuwendungen für das evangelische Kirchenrentamt und die Wahrungsbefugnisse suchte er seinen Standpunkt nachzuweisen. Bei Regelung der in Frage kommenden Vermögensposten, wie der Bekleidung und der Dotationen, könne man nicht von einer formalen Parität ausgehen, da es sich bei beiden Kirchen um innerlich wesensverwandte Beziehungen handle. Man müsse vielmehr dahin streben, die innere Gleichwertigkeit herbeizuführen.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch gestagt.

Die Zukunft des Berufsbeamtentums.

Berlin. In einer Sitzung des Gesamtkonferenztages des Deutschen Beamtenbundes in Berlin referierte Direktor Hahn eingehend über das Thema „Die Zukunft des Berufsbeamtentums“.

Nachdem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referat wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Gesamtkonferenztages des Deutschen Beamtenbundes hält mit Rücksicht auf die immer härter werdenden Forderungen, den Kreis der von Beamten wahrzunehmenden Aufgaben mehr und mehr einzuschränken, die Wirtschaft, planmäßige Abwehrfähigkeit für geboten. Ein Vertrag der geschäftsführenden Vorstand, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Grundlegend für den Umfang der Entlassung von Beamten muß sein, daß alle Dienste, die zur Erfüllung der von dem Reich, den Ländern, den Gemeinden und den öffentlichen Körperschaften im Interesse der Gesamtheit übernommenen Aufgaben dauernd notwendig sind und ein Verhältnis zum öffentlichen Dienstgeber und ein Verbandsverhältnis gegenüber der Allgemeinheit erfordern, von Beamten ausgeführt werden müssen. Deshalb ist erneute eine umfassende Aufklärungsarbeit einzuleiten über die Abgrenzung einer überparteilichen und den Interessen dienlichen entzogenen Ausübung öffentlicher Dienste, wie sie nur durch eine für diese Dienste besonders ausgebildete und erzogene Beamtenschaft, die sich mit dem Volke und dem Volkstaute auf engste verbunden fühlt, geleistet ist.

Sachverständigenauschuss

zur Begutachtung der Arbeitslosenversicherung.

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium trat gestern unter dem persönlichen Vorsitz des Reichsarbeitsministers ein Sonderauschuss der Sachverständigen aus Begutachtung der Arbeitslosenversicherung zusammen. Der Minister beabsichtigt die Erklärungen und legt in großen Zügen die Aufgaben des Ausschusses dar. Derselbe beauftragte Ministerialdirektor Dr. Weigert in ausführlichem Vortrag die einzelnen Probleme, mit denen sich der Ausschuss zu beschäftigen haben wird. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen in zweifacher Hinsicht zu führen. Zur Vorbereitung des Arbeitsplans wurde ein Ausschuss von fünf Mitgliedern gebildet.

Die öffentlichen Garnisonsverlegungen.

Berlin. (Tel. Union.) Rattich wird zu den von einigen Blättern bereits gemeldeten Garnisonsverlegungen in Göttingen beauftragt sein: Es behalten die Garnisonen: Bülkau, Müllich, Namslau, Radebach, Nörden, Sprettau, Saanen, Rehe und Oppeln. Das Kadettenkorps des Infanterieregiments 8 wird von Leipzig nach Götting verlegt. Bislang befindet sich das Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments 8 in Götting. Die Garnison Götting wird aufgelassen. Der Befehlshaber ist noch nicht festgesetzt. Von Ost wird voraussichtlich der Regimentsstab des Infanterieregiments 8 verlegt. Dafür wird eine weitere Eskadron nach Ost gebracht werden. Krieg wird voraussichtlich den Regimentsstab und drei Eskadronen bekommen. Die Minusregimentskompagnie des Infanterieregiments 8 wird von Ost nach Schwelm verlegt.

Der auswärtige Kammerauschuss lehnt die vorbehaltslose Ratifizierung der Schuldenabkommen ab.

Paris. (Tel. Union.) Der auswärtige Kammerauschuss hat am Dienstag einstimmig beschlossen, die vorbehaltslose Ratifizierung der Schuldenabkommen abzulehnen. Mit 15 gegen 8 Stimmen bei drei Stimmentaltungen wurde die Nichtratifizierung einstimmig abgelehnt. Einstimmig wurde beschlossen in den Text des Ratifikationsgesetzes ein Vorbehaltsklausel aufzunehmen.



Eine europäische Wirtschaftskrise gegen Amerika wurde bei der Tagung des französischen Industriellenverbandes von dem Abgeordneten Douglon vorgeschlagen. Er führte aus, daß die wirtschaftliche Uebergewicht Amerikas die Welt zu erdrücken drohe und daß nur ein Wirtschaftsbündnis Frankreichs mit Deutschland die drohende Gefahr von Europa abzuwenden imstande sei.

Reichsminister Gebering vor der Studentenschaft.

Dresden. Auf Einladung des Ausschusses für geistige Interessen der Studentenschaft der Technischen Hochschule sprach Montagabend im Studentenhause der Reichsminister des Innern Gebering über das Thema „Neuer Staat und neue Generation“. Eine neue Generation, so führte er aus, habe es zwar stets gegeben; aber die gegenwärtige unterscheidet sich von den früheren dadurch, daß durch die Vererbung des Väterrechts politische Entscheidungen in ihre Hand gelegt seien. Die Tatsache, daß die früheren Generationen in einem freieren und glücklicheren Deutschland lebten, odrte man nicht der Regierungsform zuschreiben, sondern der verlorenen Krieg sei Schuld an den jetzigen Zuständen. Die Weimarer Verfassung verfolge drei Hauptziele, nämlich den inneren Frieden, den äußeren Frieden und die soziale Gerechtigkeit. Der Minister untersuchte sodann eingehend die Frage, inwiefern innerhalb der letzten 10 Jahre diese Ziele der Verfassung erfüllt, und bereits Tatsache geworden seien. In der Politik wie in der Wirtschaft gelte das Wort: Frieden erndet und Friede verzehrt. Auch außenpolitisch sei heute nur auf dem Wege der Vereinarbeit und Kompromisse etwas zu erreichen. Das gelte auch von dem Völkervertrag, über dessen Annahme oder Ablehnung die politischen Instanzen demnach zu entscheiden hätten. Der Minister schloß mit dem Hinweis, daß Deutschland mit Parteien und Verbänden in überreichem Maße gesegnet sei. Die junge Generation möge das aber heutzutage Verbündel der Ungerechtigkeit vermeiden in dem einmütigen Bestreben, Deutschland wieder zu Wohlstand und Freiheit emporzuführen.

Vom Stinnes-Prozess.

Berlin. Im Stinnes-Prozess wurden am Montag einige Fragen vernehmlich, die unter dem Vorwand stehen, die Anklage-Schwürende unterstützen zu wollen, und die deshalb von Gericht nicht verurteilt wurden.

Zunächst war da ein Handelsmann, der jedoch Hauptzeuge, soweit er beteiligt war, habe es sich nur um ein legales Geschäft gehandelt, und er habe auch die Preisfindungsdienste einer italienischen Bank zurückgewiesen, weil dieses Geschäft nicht zureichend gut war. Auch ein adrethetischer Angehöriger der Angeklagten Bela Gros, namens Gausmann, stellte die von ihm vorgenommenen Handlungen als legal hin. Durch Gausmann ist übrigens Dr. Stinnes gegen von Ministerium für die besagten Gebiete in die Angelegenheit hineingezogen worden. Dr. Stinnes hatte die Frau Gausmann in einem „Klub“ kennen gelernt und daraufhin hatte sich Gausmann an ihn begeben gemacht und auch erreicht, daß Stinnes die Gesichte des Bela Gros bei den Behörden förderte. Gausmann gab übrigens an, für das Anleihe-Geschäft Bela Gros Geld



Ein früherer Beobachter abgehängt.

Der Pilot Walter Schulz, der im Juni 1928 als Flugzeugführer mit Amelia Earhart von Newfoundland nach England flog, ist jetzt durch Abbruch seiner Wehrdienst mit seinen beiden Begleitern tödlich verunglückt.

bekommen zu haben und um 17. Stelleg um 100 Mark anesumpst zu haben. — Reg. Rat Dr. Weigert, der als letzter Beamte vernommen wurde, behauptet gleichfalls, daß man ihm die Anleihe-Geschäfte nur als legal gelindert habe. Er hat allerdings 10 000 Mark von Bela Gros bekommen, angeblich aber nur zur Weitergabe an den Vermittler Jakob, der die Verhandlungen bei der Reichs-Schuldensenkung geleitet habe. Schließlich gibt Dr. Weigert auch noch an, von Jakob ein Ostergehen, nämlich 2 neue Laulienmarktscheine, erhalten zu haben. Das Bankier Bloch aus Wien sollte demnach in München vernommen werden. Er hat jedoch an das Gericht geschrieben, er werde nicht nach München kommen, und möchte von einem ungarischen Richter vernommen zu werden. Trotzdem will der Staatsanwalt noch einmal telegraphisch versuchen, Bloch zum Erscheinen in Berlin zu veranlassen.

Die Ermüdung des Oberprimars Herbert Kiefer vor Gericht.

Das Urteil.

Berlin. Im Prozeß wegen des Totschlages an dem 18-jährigen Weimarer Herbert Kiefer, der dem Stahlhelm angehört, und nach einer Verurteilung des Stahlhelms in Wankow von den beiden Angeklagten verurteilt und nach einem Wortwechsel schließlich von einem der Beteiligten niedergebissen wurde, urtheilte der Landrichter Karl Schulz wegen Totschlages vom Schwurgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, wahren der Mitanangeklagte Kober freigesprochen wurde.

Die Voruntersuchung gegen Graf Christian zu Stolberg-Bernigerode.

Die Voruntersuchung gegen Graf Christian von Stolberg-Bernigerode, kommt, wie nach einer Blättermeldung aus Breslau amtlich verlautet, in drei Wochen zum Abschluß. Die Akten befinden sich seit etwa 14 Tagen bei dem Schlichter-Verhandlung, der gegenwärtig sein Quartier in Stuttgart hat. Nach wie vor ist man sich nicht klar darüber, ob die Anklage auf Mord, Totschlag oder fabriklafte Tötung lauten wird. Der Prozeß wird wahrscheinlich kaum vor September dieses Jahres stattfinden.

Unwetterverheerungen. — 13 Todesopfer.

Serajewo. In der Gegend von Dozje wüthete ein mit Hagelschlag verbundener Orkan. Der größte Teil der Gegend ist verheerter. Der Fluß Bosna ist aus seinen Ufern getreten, und die hochgeschwollenen Wässer rissen elf Personen mit sich. Bisbei konnten erst zwei Leichen geborgen werden. In Vohgorija wurden durch Blitzschlag zwei Personen getödtet und neun verletzt.

Der St. Ingberter Spartakistenkandal vor Gericht.

Saarbrücken. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter der Stadtpartei St. Ingbert, Finanzrat Wörhe, und den hiesigen Verwaltungsoberinspektor Omior, die durch ihre Amtstätigkeit an der Stadtpartei St. Ingbert den Zusammenhang der Stadt St. Ingbert verursacht haben sollen. Die Anklage lautet auf fortgesetzten Betrug und auf fortgesetzte schwere Amtsunterschlagung in Lateinreich mit Amtsunterschlagung. Es sind 34 Zeugen und 9 Sachverständige, darunter Professor Wopp aus Frankfurt, geladen. Man rechnet mit einer sechstägigen Dauer der Verhandlungen. Der Schaden der Stadt St. Ingbert beträgt etwa 83 1/2 Millionen Franken, von denen aber etwa ein Drittel noch zu retten sein dürfte.

Die Untersuchung des Hohenlees-Misdats.

Berlin. Aus Anlaß der Vorwürfe gegen den Kapitän des Hohenlees-Baumflosses „Eben“, daß er zur Bergung des verunglückten Flugzeugs im Hohenlees keine Hilfe geleistet habe, ist die amtliche Untersuchung eingeleitet und am Dienstag aufgenommen worden. Selbstverständlich steht die Reichsbahndirektion in Karlsruhe auf dem Standpunkt, daß ihre Schiffe auf dem Hohenlees jederzeit zur Hilfeleistung bereit sein müssen. Die Untersuchung muß zeigen, ob die Bedenken des Kapitäns gegen seine Hilfeleistung berechtigt waren oder nicht. Auf seinem Schiffe befanden sich 400 Passagiere, die sich auf der einen Seite des Schiffes aufstapelten, sodas zu Verletzungen Anlaß gegeben war. Die untersuchten Stellen sind, wie dem Nachrichtenbüro des Reichs mitgeteilt wird, der Anklage, daß sich abgewartet werden muß, was die Untersuchung ergeben wird. Insbesondere ist noch nicht sicher, ob durch das Eingreifen des Kapitäns Personen wirklich hätten gerettet werden können.

Lebensmittel sind der Unruhe aller Eltern.

Gründen die Sie sich mit „Kufers“? Sie werden doch sehen, wie es aussieht. Nicht die sind aufzufinden, sondern Unruhe sind fruchtbar wird Sie sich bei

Kufers und frischer Milch.

Jum Tode des Ministerialdirektors Dr. Schulze.

In Dresden. Die Sächsische Staatsregierung widmet dem Verkorenen folgenden Nachruf:

Das Land Sachsen ist von einem schweren Verlust betroffen worden, es hat seinen ersten Beamten verloren. In diesem Augenblicke steht die Staatsregierung, neben seinen Mitarbeitern, ja es steht das ganze Land im aufrichtigen Trauer um der Dahre dieses im rühmlichen Alter dahingewandten Mannes. Eingeboren im rühmlichen Alter dahingewandten Mannes. Eingeboren im rühmlichen Alter dahingewandten Mannes...

In der Kautschadtsfrage

In der heutigen Interaktionssitzung der deutschen Regierungskomitees eine Verhandlung ausgetauscht worden. Auf der Grundlage des gestern im Reichstag eingebrachten demokratischen Entwurfs wird in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses eine Formulierung dieses Entwurfs vorgelegt werden, die den wesentlichen Wünschen eines hindobende Garantie für den Abschluss eines Vertrages schafft.

Niederlage der Truppen Sabis Mads?

X London. Daily Mail berichtet aus Lahore, es seien dort Nachrichten eingetroffen, wonach im Kohbartale die Truppen des Generals von Sabis Mads, von dem Bruder des Generals Mads Khan geschlagen worden seien. Beide Parteien hätten schwere Verluste erlitten.

Deute Start zum Dankflug Chicago—Berlin.

Chicago. (Funkpr.) Wie verlautet, beabsichtigen die Piloten Galt und Porter einen Dankflug zurück zu ihrem Heim Chicago—Berlin zu machen. Die Fluchtzeit läßt aber Milwaukee, den Michigansee und die Guden-Bay. Die Piloten wollen Ende dieser Woche in Berlin eintrafen.

Vulkanbruch auf den Neuen Hebriden.

X Suva (Fidschib-Inseln). Der große Vulkan auf der Insel Ambrym (Neue Hebriden) ist wieder in Tätigkeit getreten. 300 bis 400 Eingeborene haben die Insel verlassen und auf einer benachbarten Insel Zuflucht gesucht. Bei dem letzten großen Vulkanbruch im Jahre 1914 war die Hälfte der Insel zerstört worden.

X Sidsu. Nach einer hier eingetroffenen Radiomeldung ist der Vulkanbruch auf der zu der Gruppe der Neuen Hebriden gehörigen Insel Ambrym am Abend des 28. Juni erfolgt. Die Missionarisierelassung der Identifikation und der Dredgearbeiten wurden gerüchert. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen. Man befürchtet, daß auch die zwischen den beiden Stationen gelegene Missionarisierelassung der katholischen Kirche dem Verfall anheim gegeben ist.

Ein Motorboot über den Atlantik.

X Cleveland. In einem selbstkonstruierten kleinen Motorboot, welches den Namen „Rat“ erhielt, ludr wie Thos. J. B. Welch, der Deutsche aus N. York mit vier Teilnehmer in Richtung Ozean auf Fahrt über den Atlantik ab. Sie führen fünfzig Gallonen Benzol und für drei Monate Lebensmittel mit sich.

Letzte Sunfpruch-Meldungen und Telegramme vom 3. Juli 1929.

Ein Todesopfer des Autounfalls am Wedding. Berlin. (Funkpr.) Das schwere Autounfall am Wedding, wo ein Gewerkschaftler auf den Bürgersteig in eine Menschengruppe fuhr, hat inzwischen ein Todesopfer gefordert. Der Werkmeister Karl Knud ist im Laufe der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Verbleiben der übrigen Verunglückten ist den Umständen nach gut.

Berlin. (Funkpr.) Nach vierstündiger Beweisaufnahme im Betrugprozeß gegen den Bankier Krotz, durch dessen Anwalt die Stadt Waldenburg um 1/2 Millionen geschädigt wurde, beantragte Staatsanwalt Dr. Zimmermann wegen Vergehens gegen das Depot- und Börsengesetz in Tateinheit mit Betrug eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Außerdem beantragte er 3 Jahre Obervergewalt, da der Angeklagte als Bankier besonderes Vertrauen genossen hatte.

Deutscho-polnische Quabitationsverhandlungen. Berlin. (Funkpr.) Zur Frage der deutsch-polnischen Quabitationsverhandlungen wird mitgeteilt, daß ihre Fortsetzung auf einem Madrider Beschluß beruht. Die Schlichtungskommission wird unter dem Vorherrschen des japanischen Vorschlags zusammenzutreten. Es sollen dabei auch die mit der Quabitation zusammenhängenden Fragen der polnischen Staatsangehörigkeit behandelt werden. Deutscher Delegationsführer ist Geh.-Rat Martius. Ferner gehören der Abordnung an Legationsrat von Schöb, Prof. Kaufmann und Vizepräsident Schneider. Es ist damit zu rechnen, daß die Verhandlungen in Brüssel abdrückt.

Schicksal für Bankier Krotz. Berlin. (Funkpr.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilt das kurze Verurteilung unter Vorbehalt der Anklage Richter des Bankier Theodor Krotz, durch dessen Anwaltsgehilfe Waldenburg schwer geschädigt wurde, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz in Tateinheit mit Betrug zu einer Geldstrafe von 20000 Mk. Zusammenkünfte zwischen Polzei und Kommissar in Kitzna.

Damberg. (Funkpr.) In der Altsonger Grenze wurde Mittwoch früh ein Vollgast bei der Festnahme einer verdächtigen Person von einer Anzahl Lichtkeuzer Elemente überfallen. Ein uniformierter Beamter stieß dem Bedrängten auf Hilfe und befreite ihn von den Angreifern, als plötzlich aus der Menge ein Mann auf dem Beamten aufragte und ihn niederschlug. Der Beamte verlor die Behnung. Bei dem Karamol entkam der Heilgenomme, jedoch konnte der Angreifer über die Damurger Grenze verfolgt und von Samsburgischen Beamten verhaftet werden. Der verletzte Beamte wurde von Wankanten zur Volkshaus gebracht, wo er sich später erholte. Er hat eine schwere Verletzung am Ohr davongetragen.

Im Rotwehr erschossen. Sondershausen. (Funkpr.) In Rotwehrbrunn der Schmid Otto Gamsch an den Wehrdienst überwacht werden mit einer Hand ein und verlegte ihn. Als Gamsch weiter mit der Hand auf den Beamten los ging, sah dieser keinen Dienstverweigerer und gab auf Gamsch einen Schuß ab, der diesen sofort tötete.

Römisches Fand in Bern eingeschlossen. Bern. (Funkpr.) Römisches Fand von Neapolitanen traf heute vormittag in Bern ein. Es wurde vom Bundespräsidenten Gsch, vom Vizepräsidenten Gschurer und vom Bundesrat Motta begrüßt. Im Laufe des Vormittags wird er vom gesamten Bundesrat empfangen werden. Für nachmittags ist ein Besuch der großen orientalischen Sammlung Berns geplant. Römisches Fand wird danach eine Fahrt durch Berner Oberland zum Thuner See unternehmen.

Rücktritt des italienischen Kabinetts. Rom. (Funkpr.) Wie bekanntlich verlautet, hat Ministerpräsident de Vecchi sein Amt niedergelegt und heute zurücktretenden Kabinetts zur 2. Kammer des Reichstages.

des Kabinetts angeboten. Dazu verlangt aus politischen Erwägen, der Schritt des Ministerpräsidenten sei auf die Erhöhung zurückzuführen, daß das derzeitige Kabinetts als ein außerparlamentarisches Kabinetts nur solange im Amt zu bleiben wünsche, bis sich wieder die Möglichkeit für die Bildung einer neuen parlamentarischen Koalitionregierung bietet. Da die Aussicht besteht, daß diese Möglichkeit sich auf Grund der heutigen Wahlen ergebe, wolle das letzte Kabinetts der Königin volle Handlungsbefreiheit in Bezug auf die Berufung einer neuen Regierung schenken.

Beginn des Prozesses Ullrich am 23. Juli. Kattowik. (Funkpr.) Das Strafgericht hat beschlossen, den Prozess Ullrich am 23. 7., also in den Gerichtsferien, zu beginnen. Die Verteidigung wird der Rechtsanwalt Liebermann übernehmen. Einem 2. Antrag der Verteidigung auf Auslassung von Einlassungszeugen ist diesmal stattgegeben worden. Infolgedessen werden seitens des Angeklagten 4 Zeugen bestellt. Ingesamt werden an dem Prozess 10 Jurys und 4 Sachverständige, darunter 2 militärische, teilnehmen. Die Besetzung des Gerichtskollegiums soll unverändert bleiben.

Verwüstung einer mexikanischen Bande. Mexiko. (Funkpr.) Nach einer Meldung des „Epistol“ aus Cuahualajara nahmen Militärschreppen gestern eine aus 23 Mann bestehende Bande gefangen, die kürzlich in Atotonilco el Alto im Staate Jalisco erwidert waren und 7 Bewohner der Stadt niedergeschossen hatte, von denen einer tot und die anderen schwer verletzt am Tisch lagen. Die ganze Bande wurde von den Truppen erschossen und die 23 Leichen an Telegraphenmasten am Berge aufgebahrt.

Illien. Der ohne nähere Bezeichnung gebrauchte Begriff „Illie“ besagt durchaus nichts Eindeutiges. Zwei große Gruppen gibt es zu unterscheiden, die am besten durch ihre Haupterzeugnisse gekennzeichnet werden. Die eigentlichen Illien sind die in den nördlichen und westlichen Gebieten vorkommenden (Vallis quadrifida) und Anemone (Streptopus amplexifolius), der in Sachsen nur im obersten Erzgebirge, in der südlichen Lausitz und am Großen Winterberg vorkommt. Kaiserkrone, Tulpe, Seille, Quanzth, Trüffel und Röllchen sind ebenfalls bekannte Arten.

Die Illien sind eine artenreiche Pflanzengruppe, die in den nördlichen und westlichen Gebieten vorkommt. Sie sind durch ihre Haupterzeugnisse gekennzeichnet. Die eigentlichen Illien sind die in den nördlichen und westlichen Gebieten vorkommenden (Vallis quadrifida) und Anemone (Streptopus amplexifolius), der in Sachsen nur im obersten Erzgebirge, in der südlichen Lausitz und am Großen Winterberg vorkommt. Kaiserkrone, Tulpe, Seille, Quanzth, Trüffel und Röllchen sind ebenfalls bekannte Arten.

Ausbau der Berufsberatung.

Fortwährende Maßnahmen der Reichsanhalt. Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt: Die Reichsanhalt hat in der Zwischenzeit im Rahmen der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine weitere Fortschritt gemacht. Der Reichsanhalt hat in der Zwischenzeit im Rahmen der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine weitere Fortschritt gemacht.

Zur Zeit ist man bemüht, die Technik der Berufsberatung auszuweiten, geeignete Räumlichkeiten an den einzelnen Orten zu beschaffen und die psychologischen Eignungsprüfungen weitestgehend an einzelnen Stellen eines jeden Landesarbeitsamtes sicherzustellen. Diese Eignungsprüfungen finden freilich nur als ein Hilfsmittel der Berufsberatung mit aller Vorsicht Verwendung, da sie eine besonders gründliche Schulung voraussetzen und in den Händen nicht hinreichend geschulter Kräfte mehr Schaden als Nutzen. Jede falsche Berufsweisung bedeutet einen volkswirtschaftlichen und ebenso einen sozialwirtschaftlichen Verlust. Solche Verluste zu vermeiden, haben wir alle Veranlassung. Der jetzt im Gange befindliche, von der Reichsanhalt geförderte planmäßige Aufbau einer leitungsabläge Berufsberatung verspricht gute Wirkungen für die Beratung des immer noch sehr hohen Arbeitslosenstandes in Deutschland.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dr. Dresden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 20. bis 27. 6. 1929 sowohl bei den männlichen, als auch bei den weiblichen Personen ein Rückgang um 2,4 v. H. von 97.490 auf 94.178 eingetreten. Doch blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin recht gedrückt, und der Anstieg des Beschäftigungsgrades nach der Krankenentgeltmilderung, der vom März zum April 1929 noch 6,3 v. H. betrug, wog sich zum April zum Mai mit 2 v. H. in weit langsamerem Tempo. Die ungünstigen Einflüsse auf dem Arbeitsmarkt — Kapitalmangel im Bauwesen, kurzfristige Aufträge in der Industrie — hemmen noch immer die Aufwärtsentwicklung, und nur in wenigen Betriebszweigen des Spinnstoffgewerbes, vor allem in der Glasindustrie, hat sich die Nachfrage durch Erzeugung von Auslandsaufträgen verbessert. Stellenweise macht sich sogar ein beachtlicher Facharbeitermangel in der Textilindustrie bemerkbar. Wichtig blieb die Entwicklung der Textilindustrie, Seidenweberei und veredelndes Garnspinnereien und Wollwarenstrickereien, während der Beschäftigungsgrad der Strumpfindustrie weiter zurückging.

Ein Flächenbrand. San Francisco. (Funkpr.) In der Nacht von San Francisco gelegenen Stadt Vallejo, in der sich die Sommerferien der „oberen Bekleidungs“ von San Francisco befinden, brach gestern ein ungeheurer Brand aus, der gegen Abend seine Ausdehnung erreichte, daß man bestreuten mußte, die ganze Stadt werde ein Hauch der Flammen werden. Neben der Feuerwehr beteiligten sich Militär und die Einwohnergesellschaft an den Löscharbeiten. Eine Anzahl Personen wurden verletzt. Der Brand konnte, nachdem 75 bis 100 Häuser eingeschlossen worden, nach 10 Stunden zum Erliegen gebracht werden.

Qualitäts-
Drucksachen
Kataloge, Werbendrucke
Drucksachen für Handel, Industrie

S

Langer & Winterlich
Hess. Goethestrasse 59

Deitliches und Sächsisches.

Melze, den 2. Juli 1920.

Tagung sächs. Friedhofbeamten.
Der Landesverein Sachsen der Friedhofbeamten Deutschlands hielt am Montag unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden, Inspektors H. Dresden, im Kaufmännischen Vereinshause in Leipzig seine Jahreshauptversammlung ab. Mit der Tagung, an der auch zahlreiche Ehrenmitglieder und Vertreter der Behörden teilnahmen, war die Feier des 20-jährigen Bestehens des Vereins verbunden. Der Desernent des Leipziger Friedhofswesens Stadtrat Dr. Köpcke begründete die Versammlung namens der Stadt Leipzig.

Vertagung für Krüppelfürsorge. In der Zeit vom 23. Juli bis einschließlich 2. August findet in Genuß eine Vertagung für Krüppelfürsorge in Verbindung mit dem Weltbund der Erziehungsvereinigungen statt. Die Tagung soll allen Personen, die an der Bekämpfung des Krüppeltums mitarbeiten, wie vor allem Erziehern, Krüppelpädagogen, Leiter von Krüppelheimen und Schwestern aller Länder teilnehmen. Die Vorbereitungen für diese Tagung werden von einem für diesen Zweck gegründeten Ausschuss der International Society for Crippled Children getroffen. Die Amerikaner haben darum gebeten, daß sich die deutschen Vertreter vor allem an der Erziehung für Erziehung von Krüppelkindern beteiligen, die für Donnerstag, den 1. August, vorgesehen ist. Die vorläufige Tagesordnung sieht vor: Die Geschichte des Krüppelkinds, Unterfischung und Diagnostik, Unfallunterbringung, Reformentfahrungen, Zusammenarbeit von praktischem Arzt, Lehrkräften und Vätern zur Lösung des Problems, die Erziehung des Krüppelkinds, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung und Verhütung von Krüppeltum.

Eine lustige Flaschenpostkassette. Dieser Tage fischte Köhnenbroder Schwimmer aus der Erde eine Flasche heraus, die ein Schriftstück enthielt, also eine regelrechte Flaschenpost war. An ihr hing nun zwar nicht das Odium der Flaschenposten des Meeres, die in der Regel das letzte Zeichen eines zu Ende gekommenen Schiffstrahmas sind, sie enthielt vielmehr einer übermütigen Stunde. Man weiß aber war sie auch nicht, denn in ihr versicherten drei „Tröblicher“ aus Rabebau in Versen zum Dämonen sein schön, daß es am Eibstrande sehr schön sei, zumal wenn man einen heißen Meeressturm, 3 Brodel und der Inhalt der Flasche sich einverleibt habe. Die Köhnenbroder fanden die Mitteilung davon für die übrigen Eibandwohner so wichtig und interessant, daß sie die Flasche mit einem ebenfalls rührend schönen Poem der Flut zur Weiterbeförderung übergaben. Prompt traf kurz darauf der Bericht der nächsten Stafette ein, einer lustigen Scharfbergerin, die bei der Rettung des Flaschenpostinhalts ebenfalls einen schönen Dichterzitatensatz bekam, den Hund mit übermäßig schön Versen nach hier meldete und die Flaschenpost mit Inhalt auch wieder der Erde zum Weitertransport übergab. Nun warten alle Beteiligten, ob sich der Baktillus poeticus etwa noch weiter die Erde entlang fortspinne und weitere Karten von den Verbesserungen derselben bei übermütigen Nixen und Necken melden, vorausgesetzt, daß nicht ein Dampfer der Kollektivflottille ein unrühmliches Ende bereitet.

Kein ungewaschenes Obst essen! Obachten soll, weil es lebenswichtige Vitamine enthält, ganz besonders gesund sein. Aber schon jetzt gibt es einen Apfel geben als Süßigkeiten. Aber schon jetzt gibt es — Vorsicht! — wenn das Kind so recht mit ganzem Behagen in seinen Apfel hineinbeißen will. Denn der Apfel, die Birne, die Äpfel, die Pflaume, die Weintraube soll vorher gewaschen sein. Das Obst geht, ehe es an unsern Mund kommt, meist durch viele fremde Hände. Es wird geerntet, gepackt, nach der Marktbörse transportiert, zum Händler gebracht, von diesem aufgeführt, gewogen, eingepackt usw. Während all der Zeit, ehe es von uns gegessen werden kann, von fremden und sicher nicht immer sauberen Händen angefaßt. Ganz zu schweigen von den Verabreichungen mit der Luft, den Fliegen, den Käfern, die es gleichzeitig durchmacht. Das Fraßer Institut hat sich mit der Untersuchung der Oberfläche ungewaschenen Obstes beschäftigt und festgestellt, daß sich auf den einzelnen Früchten Mengen von Keimen z. B. Erreger der gefährlichsten Krankheiten, wie Cholera, Ruhr, und Typhus finden. Die Untersuchung ergab, daß Choleraerreger auf der Oberfläche von Weintrauben sich 4 Tage halten; Typhusbakterien halten sich so lange, bis die Früchte vollkommen verderben sind. — Es gibt noch keine Vorschriften, die das Obst vor dem Waschen, Abkochen, Auswaschen mit den Händen oder vor dem Anputzen usw. der Verkäufer und Käufer schützen. Wir müssen daher Selbstschutz üben, indem wir alles Obst, das wir roh oder gekocht genießen wollen, vorher abwischen bzw. waschen. Viel wäre genügt, wenn die Verkäufer es selbst als ein Gebot der Hygiene und der Sauberkeit ansehen würden, das Obst beim Verkaufen nicht mit den Händen, sondern wie das heute bereits beim Kuchen oder dem Konfekt geschieht, mit Holzschalen oder Holzgarnen dem Käufer zuzustellen.

Heilkräuter. Nicht nur in Kräuterbüchern, sondern auch durch weitverbreitete Korrespondenzen wird immer wieder dazu angefordert, in Wald und Flur zu wandern, nicht um die Nerven zu stärken und Kräfte zu sammeln, sondern um „noch ein Aßriges zu tun“, nämlich wie die Ameisen für den Winter „Gesundheit“ einzusammeln. Es werden im einzelnen Ratsschläge erteilt, wie zu sammeln und zu trocknen sei und was alles gesammelt werden soll. Unter den drei, vier Duzend empfohlener Pflanzen befinden sich wohl auch solche, die in einzelnen Gegenden Deutschlands unter gesetzlichem Schutz stehen, deren Ein sammeln also strafbar ist. Es ist höchste Zeit, daß einmal auf diesen Unfug aufmerksam gemacht wird, denn Tausende sammeln Bestenfalls von bestimmten Pflanzen, deren Heilkräftigkeit sie den ganzen Winter über doch nicht in Anspruch nehmen. Im Frühjahr und Sommer, wenn es frische Kräuter gibt, werden die alten 20 bis 30 Sorten weggeworfen, um neuen Platz zu machen, ja frein, jahraus. Der wirklich einmal für 10 Pfennig Kräuterernte benötigt, kann ihn sich gewiß in einer Drogerie oder Apotheke kaufen. Dann hat er wenigstens die Gewißheit, daß er richtig geerntete und richtig behandelte Heilkräuter erhält, und die Gewissheit, daß er nicht einen ungeheuren Schaden in Wald und Wiese angerichtet hat. Wegen des Wiederauflebens der alten Kräuterheilkunde ist gewiß nichts einzuwenden, deshalb aber kann nicht jeder Late zum Sammeln werden und mit dem Strafgeset in Konflikt kommen.

Reklamierung. Der Landesverein Sächsischer Heimatverbände schreibt: Trostlose wirtschaftliche Zeiten bringen ein erhöhtes Reklamierbedürfnis bei vielen Industrien mit sich. Das merkt man, wenn man die deutsche Landschaft heute durchreist. Überall sieht man in freier Natur Getreide mit Anpflanzungen aller möglichen Arten von Bäumen, Weine, Getreide, Seifen, Schokolade und vielen anderen mehr. Reifensucht man sich solche Plätze aus, auf die der Blick der Vorübergehenden fällt, denn anbringlich zu wirken, ist ja der Zweck aller dieser die Natur ununterschiedlichen Reklametafeln. Eine ganz besonders anbringliche Sorte von Reklamen ist heute die Plakatierung der Verkehrsstraßen durch die Benußung von Oelmalereien. Was hier an Verunstaltungen geleistet wird, ist der Höhepunkt der Verunstaltung und Verunstaltung der deutschen Landschaft. Alex. Weizsäcker schreibt: Nur der Künstler

darauf hingewiesen, daß er als Betriebsstoff Benzin braucht und daß die nächste Pumpe fünfzig Kilometer entfernt ist. Wilderlich, anbringenlich und diese Anpflanzungen. Man liebt es sich vielleicht gefallen, wenn eine Landschaft sie macht, aber jede nicht an den Verkehrsstraßen in der deutschen Landschaft für ihren Betriebsstoff und für ihr Ziel. Die Getreide gegen die Verunstaltung der deutschen Landschaft bieten genügend Handhaben, um hier einmal gehörig aufzuräumen, wenn die Verantwortlichen dieser Reklamen nicht vorgehen, sich selbst zu sagen, daß eine weitere Beschränkung und Verunstaltung der deutschen Landschaft tatsächlich nicht mehr in ihrem Wirtschaftsinteresse liegen kann. Reklamierung gehört in die Zeitungen. Die Amerikaner, nach denen wir uns so gern richten, haben das schon längst erkannt und sind von der Ansicht der Plakatierung der Landschaft mehr und mehr abgewandert. Man geht dort drüber ganz anders dagegen vor, und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß auch bei uns in Deutschland endlich einmal ganz gehörige Steuern auf diese Unfluten gelegt werden, um so mehr, als man ja heute sehr nach neuen Steuern sucht und hier sicherlich eine hat, die, wenn es in dem Tempo wie bisher mit dem Reklamierungsgeschäft weitergeht, sehr hohe Beiträge bringen wird.

Beipziger. Die Eiferkuchentragedie in Genuß. Zu dem Vorfall im Familienbad Genuß am Sonntag nachmittag, bei dem die Kontoristin Genuß vom Schloffer Weidner durch Wasserhähne schwer verletzt wurde, teilt der Vater der Verletzten mit, daß zwischen seiner Tochter und Weidner kein Liebesverhältnis bestanden habe, sondern lediglich eine Bekanntschaft. Sie habe mehrfach die Liebesanträge abgewiesen. Weidner habe sie jedoch andauernd mit seinen Anträgen verfolgt, mehrfach gedroht und auch schon tätlich angegriffen. Am Sonntag habe sie Weidner zufällig im Familienbad getroffen. Eine Zusammenkunft mit Weidner habe sie keinesfalls vereinbart gehabt. Sie ist im Familienbad mit einigen jungen Leuten von ihr bekannten Familien aus Genuß zusammengetroffen, mit denen sie sich harmlos unterhalten hat, und hat Weidner überhaupt nicht beachtet. Jedenfalls hat Weidner dann ohne ihre Veranlassung den Duschschalter gedrückt und nach seiner Rückkehr ins Bad blindlings auf die Schuls eingeschossen. Diese ist zur Zeit noch immer nicht vernehmungsfähig. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

Chemnitz. Neues zum Raubmord an den Geschäftsführer Witsch. Der am 23. August 1904 geborene Kaufmann und Geschäftsführer der Viehverwertungs-Gesellschaft Chemnitz Großschäfer Friedrich Witsch wird, wie bereits berichtet worden ist, seit dem 25. April vermißt. Am Tage vorher war die Viehverwertungs-Gesellschaft von Schneidemühl aus unter dem Namen Weigelmann angezogen und ihr eine größere Schweinelieferung angeboten worden. Der junge Geschäftsführer reiste daraufhin sofort ab und ist seit dieser Zeit vermißt worden. Zwei Tage darauf, am 27. April, traf in Chemnitz ein Telegramm aus Hlatow ein, worin angeblich Witsch um sofortige Ueberlieferung von 17.000 Mark bat, damit jenes Schweinegeschäfts zum Abschluß gebracht werden könnte. Bei dem Verlaufe die übermütigen Geldsumme in Empfang zu nehmen, wurden zwei höchst verdächtig erscheinende Männer festgenommen. Es waren dies der Fischereipächter und Viehhändler Ludwig Bagostinski aus Hohenstein und ein Besitzer Paul Ribba aus Ludwigsdorf in Ostpreußen festgenommen, und auch seit dieser Zeit in Haft behalten. Beide konnten als diejenigen Männer ermittelt werden, die unter dem Namen Weigelmann jenes Telephongeschäft geführt haben. Um das telegraphisch angeforderte Geld ausgezahlt zu erhalten, hatte Ribba seine Haare ähnlich wie die des Witsch färben lassen. Der Verkauf eines Spatens und in deren Kleibern festgestellte Drucke liefen keinerlei Zweifel mehr aufkommen, daß sie den Geschäftsführer in eine Falle gelockt, umgebracht und dessen Leiche vermutlich vergraben haben. Die des Raubmordes verdächtigen Männer haben bisher kein Geständnis abgelegt. Es gelang auch nicht die Leiche des ermordeten aufzufinden. Seit Wochenfrist ist zur Unterstützung der Kriminalabteilung in Schneidemühl ein Beamter der Nordkommission des Berliner Kriminalamtes in dieser Raubmordangelegenheit mit tätig.

Chemnitz. 75-jähriges Bestehen der Gaswerke. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Chemnitzer Gaswerke fand am Montag im Vortragssaal des Gaswerkes 2 eine Feier statt, der eine interne Feier zu Ehren des Leiters der sächsischen Gaswerke, Dr. Schippe, vorausgegangen war. In der offiziellen Feier gab Stadtbaumeister Witsch einen Überblick über die Entwicklung der Chemnitzer Gaswerke. Es seien keine Schranken am Eisenbahnübergang bei Eibau, Bekanntlich sind vor kurzem an dem unbeschränkten Eisenbahnübergang Eibau-Neubau zwei Personen tödlich verunglückt. Daraufhin hatte das sächsische Wirtschaftsministerium in Uebereinstimmung mit dem Innenministerium von der Reichsbahninspektion Dresden die sofortige Anbringung von Schranken geordert. Auf diese Forderung hat nunmehr die Reichsbahninspektion ablehnend geantwortet. Der Uebergang sei entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen so geichert gewesen, wie man es verlangen könne. Eine Verpflanzung zur Anbringung von Schranken bestehe daher nicht.

Vlaaten. Vom Dache gestürzt. In Ausführung seines Berufes ist der 25 Jahre alte Dachdeckergehilfe Otto Sporn bei Reparaturarbeiten auf Meter tief abgestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Der 8 Jahre alte Knabe Johannes Brückner fiel beim Fischen nach Maulwurfsgrillen in den Teich und ertrank, trotzdem bald Hilfe zur Stelle war.

Görlitz. Beurteilung eines Gerichtsbeamten. Das erweitere Görlitzer Schöffengericht beurteilte den Aktuar Johannes Riedel wegen Verletzung von Akten und Unterlassung im Amte zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Buchstaus und 100 RM. Geldstrafe. Die Untersuchungsrichter wurde angeordnet, er war in Wetzlar als Aktuar tätig und sollte dort die dringlichen Handlungen begeben haben.

Rant und Biffenschaft.

Klara Saltbach's 75-jähriges Jubiläum. Klara Saltbach feierte am Montag das 75-jährige Jubiläum als Mitglied des Sächsischen Schauspielhauses. Von allen Seiten erhielt sie Glückwünsche und Telegramme, sowie Blumen, Angebote und Vorberührungen. Als sie abends im Schauspielhaus „Katten“ in einer kleinen Rolle auftrat, wurden ihr seitens des Publikums lebhaftest Ovationen dargebracht. Ein Wasserquartier der Staatsoper spielte. Das ist der Tag des Herrn. Nach der Vorlesung beglückwünschte Direktor Meilau die Jubilarin namens der Staatstheater und Schauspieler Gust Brachte die Glückwünsche der Bühnen und Kollegisten vom Schauspielhaus dar. Namens der Oper sprach Helmut Voß und sang ihre Glückwünsche aus.

Abgang der deutschen Wagner-Festspiele in Bayreuth. Die deutschen Wagner-Festspiele, die eine zweimalige Aufführung des Ring des Nibelungen gebracht haben, sind Sonntag abend im Theatre des Champs-Elysees zu Ende gegangen. Diese Festspiele bedeuten einen unbekannteren Erfolg der deutschen Kunst. Im Verlaufe der letzten Vorstellung wurden die deutschen Künstler mit Beifall begrüßt. Als der letzte Ton verklungen war, erstiegen zahlreiche Leute „auf die Bühne“. Ein Kolossalchor

diens für die Festspiele, die auch eine harte Förderung durch den deutschen Volkstheater von Goeth erfahren haben, haben sich erworben die musikalische Leiter Generalmusikdirektor Franz von Holzlin und der Regisseur Wolfgang Hammerstein vom Stadttheater Eberfeld, sowie der künstlerische Leiter des Theatre des Champs-Elysees, Kapellmeister Walter Straram, von dem der Gedanke der Festspiele ausgegangen ist, und der von nun an regelmäßig alljährlich im Monat Juni derartige deutsche Festspiele zu veranstalten gedenkt. Neben Wagner plant er die Aufführung von Werken von Richard Strauss. Unter den deutschen Künstlern, die die Festspiele getragen haben, sind vor allem zu nennen Walter Strachhof und Lauritz Melchior-Hamburg, dann Hofmann-Berlin, Wittmann-Hamburg, Seydel-München, Chronos-Hannover, Adde-Berlin, sowie die Damen Doris-Lobbe, Onegina-Berlin, Alose-Rannheim, Reichenberg-Dechau, Frau Stramm-Tschirner-Hamburg und Emmy Krüger.

Gandel und Volkswirtschaft.

Die Konkurse im Monat Juni 1920. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni d. J. durch den Reichsanzeiger 503 neue Konkurse — ohne die wegen Massemanagements abgeleiteten Anträge auf Konkursöffnung — und 448 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 546 bzw. 454.

In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag wieder etwas freundlicher. Das Geschäft im ganzen war allerdings sehr ruhig, da die Unternehmungslust der Spekulation durch die starke Anspannung der Reichsbank zum Halbjahresabschluss gehemmt wurde. Am Rentenmarkt notierten Ablassungsanleihe 50,00, Neubefugnisse 10,12 Prozent. Schiffahrtswerte waren gänzlich vernachlässigt. Bankwerte hatten durchweg keine Kursveränderungen. Montanwerte waren wenig verändert bis auf Rheinische Braunkohlen, die 3 Prozent gemannen. Kalkaktien gewannen 2 bis 4 Prozent. Das Gasgeschäft wickelte sich in Elektromerten ab. Siemens begannen mit einem Gewinn von 6 Prozent, der allerdings später etwas abdrückte. Kunststoffe konnten sich wesentlich behaupten. Wernberg und Vereinigte Glasstoff waren zeitweise 8 Prozent höher. Von den Maschinenwerten bestanden sich Ludwig Löwe um 3½ Prozent. Der Sach für tätiges Geld war 8½ bis 10½ Prozent, für Monatsgeld 9½ bis 10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Großhainer Schweinemarkt vom 2. Juli 1920. Preis eines Ferkels: 30—45 Mark. Ausnahmen über Rotz. Zulauf: 113 Ferkel, 2 Schweine. Geschäftsgang: mittel.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 3. Juli. Getreide und Mehl pro 1000 kg sonst pro 100 kg in Reichsmark:

Weizen, märkischer	244—245
Woggen, märkischer	218—219
do. märkischer, neu	—
Sommergerste, neue	—
Wintergerste	—
Oker, märkischer	188—198
do. schlesischer	—
Waid, loco Berlin	—
do. wagnonfrei Hamburg	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	39,00—33,00
inkl. Sad (feinste Marken über Rotz)	—
Woggenmehl, pro 100 kg frei Berlin	29,25—22,00
brutto inkl. Sad	—
Weizenkleie, frei Berlin	12,25—12,50
Weizenkleie-Welasse	—
Woggenkleie, frei Berlin	12,25—12,50
Wass	—
Veinsant	—
Bittaris-Erdbein	40,00—48,00
Ri. Speiseferbsen	28,00—34,00
Anttererbsen	21,00—23,00
Veinsichten	25,00—26,50
Veinsöhnen	21,00—23,00
Biden	27,00—30,00
Uapinen, blaue	18,50—19,50
do. gelbe	27,50—28,50
Serradella, neu	—
Kapselchen, Bafis 35%	19,80
Veinsuchen, Bafis 37%	23,00—23,80
Tranfensüßigel	10,80
Soya-Extraktions-Schrot, Bafis 45%	19,80—20,50
Kerzkerfloschen	17,00—17,40
Brangerte	—
Futter- und Industrieerzte	180—187

Wasserstände.

	2. 7. 20	3. 7. 20	
Melze:			
Walden:	Raaselt	+ 13	+ 18
	Robron	- 65	- 68
Görlitz:	Nau	- 38	- 43
	Hamburg	- 16	- 17
	Brandeb.	- 26	- 27
	Neuzeit	+ 30	+ 32
	Polzowitz	+ 60	+ 54
	Koßitz	- 19	- 21
	Dresden	- 172	- 171
	Melze	- 112	- 118

Elbbad 19 Grad C.

Geliches, heiliges schulfreies Hausmädchen
Sucht zum 15. Juli
Cranzerei-Restaurant
Radeberg.

Unverläßliches, heiliges Hausmädchen
wird zum mögl. baldigen Austritt gesucht.
Küchenhilf Michaels
Chemnitz, Rönigtr. 17.
Suche für meine Tochter,
18 Jahre alt, in diesem
Gebäude zum 15. Juli
bei 7. August

Stellung als Stütze
mit Familienanschluss im
Laden, Mäntel, Bekleidungs-
arbeiten
unter 2000 an das
Kasimir Hies.

Gewandtes Fräulein
welches Lust zum Kochen
hat, wird für 15. 7. als
Kochschülerin gesucht.
Gute gewöhnliche Aus-
bildung. Gehalts 18 M.
bitte an Johs. Wittenberg,
Chemnitz, Rönigtr. 17.

1 Magd
zum 1. Eintritt gesucht.
M. Krause
Gröba, Rönigtr. 21.

Eine Magd
sucht im Hause. Weinst.
Wagdeburg Nr. 120.

Die heutige Nr. unvollständig
an Melze.

Stadtsanitäts-Bericht

auf die Zeit vom 18. bis 24. Juni 1929.

Stadtsanität Nr. I.
(Altstadt und Gemeinden Vöpping und Wergendorf.)

Geburten:
Ein Knabe dem Herrscher Friedrich Wilhelm Schlotter, hier; dem Schneidbrenner Adolf Erich Hilbrund, hier; dem Schlosser Wilhelm Erich Vogel in Vöpping; dem Arbeiter Max Emil Hüllig, hier; dem Eisenwerkarbeiter Hermann Max Schütz, hier; dem Arbeiter Richard Paul Körner, hier;
Ein Mädchen dem Zimmermann Ernst Alfred Stolle, hier; dem Schlosser Alfred Glutz, hier; dem Friseur Paul Karl Bergmann, hier; dem Ingenieur Fritz Max Franz Köhler, hier; dem Gießereiführer Hermann Gustav Erich Schmidt in Vöpping.
Außerdem drei uneheliche Geburten.

Taufgebote:
Der Eisenwerkarbeiter Martin Alfred Jocher in Altst. hirschheim und die Spinnerin Anna Lisa Jocher, hier; der Chemikant Wolfram Richard Gellhaar, hier, und Marie Charlotte Männel, hier; der Kranführer Max Walter Schneider, hier, und Anna Frieda Reibert, hier; der Monteur Georg Karl Stöckel, hier, und Alma Paula Reinhardt, hier; der Tischlermeister Friedrich Max Haase in Altst. hirschheim und die Arbeiterin Frieda Martha Wöhrle, hier.

Eheschließungen:
Der Kraftwagenführer Rudolf Georg Wolf, hier, und die Kaufmännin Emma Martha Segner, hier; der Kraftwagenführer Moritz Hermann Fritz Werner, hier, und die Genotypistin Martha Clara Rier, hier; der Maschinenmeister Hans Joachim Köhler in Groh-Mäthen und Ida Käthe Holzmann, hier; der Fleischereimeister Otto Willy Frenkel in Götzhil und Elisabetha Theresie Susanne Aile Göhe, hier; der Schmied Friedrich Hermann Friedrich, hier; und die Wirksamkeitin Alma Hilma Kürschner, hier.

Sterbefälle:
Der Schiffbauereimann Friedrich Wilhelm Franz Schwaner, hier, 49 Jahre; der Kaufmann Johannes Max Krenz, 76 Jahre, hier; Ursula Charlotte Jambach, 1 Monat, hier; die Bäckermeisterin Clara Hedwig Burtzhardt geb. Matthes, 47 Jahre, aus Vöpping; die Milchhaus- tüchermeisterin Emilie Marie Barthel geb. Kaufmann, 52 Jahre, hier; der Korbmacher Oswald Gustav Arnold, 50 Jahre, hier; der Eisenbahnpensionär Georg Conrad Frank, 77 Jahre, hier; der Rentnereinsparler Wenzel Bankrat, 69 Jahre, hier; die Geschäftsführerin Henriette Anna Kulha verm. Schiele geb. Wehlig, 69 Jahre, hier; der Volksgesundheitsmeister Friedrich Otto Stübner, 37 Jahre, hier.

Stadtsanität Nr. II.
(Stadteile Gröbba und Wergendorf, Landgemeinden Böhrensen, Fohrberge, Vella und Vödra.)

Geburten:
Ein Mädchen dem Kraftwagenführer Robert Max Richter, hier.

Taufgebote:
Der Seifenfabrikarbeiter Hermann Arthur Finger, hier, mit der Verkäuferin Gertrud Ida Schäfer, hier.

Eheschließungen:
Der Fleischermeister Erich Schleinat, Weida/Thür., mit Elisabetha Martha Selwitz, ohne Beruf, Weida/Thür.; der Zimmerer Otto Martin König, hier, mit der Arbeiterin Emma Emma Kayser, hier; der Kranführer Paul Erich Köhne, hier, mit der Friseurin Frieda Elisabetha Kunert, hier; der Speisearbeiter Otto Wilhelm Hübner, hier, mit der Spinnerin Elisabetha Louise Mutterer, hier; der Telegraphenarbeiter Otto Alfred Richter, hier, mit der Fabrikarbeiterin Klonte Selena Rodisch, hier.

Sterbefälle:
Keine.

Stadtsanität Nr. III.
(Stadteil Weida)

Geburten:
Ein Mädchen dem Arbeiter Oswald Josef Meier, hier; dem Stelmachermelker Friedrich Otto Fischer, hier.

Taufgebote:
Der Schlossermeister Johann Bir, hier, mit der Spinnerin Arbeiterin Anna Gertrud Schreiner, hier.

Eheschließungen:
Der Eisenwerkarbeiter Max Gustav Berner, hier, mit der Fabrikarbeiterin Hilde Margarete Wolff, hier.

Sterbefälle:
Die Volkshilfentenderin Emilie Clara Köhler geb. Lindner, hier, 49 Jahre alt.

Bermischtes.

Einkurs eines Ziehlingshauses — In den Wohnungen in Berlin ist gestern abend der Wohnung eines Zweifamilienhauses zur Hälfte eingestürzt. Personen wurden nicht verletzt. Der Einkurs ist, wie die Untersuchungen ergaben, auf unachtsame Aushebung eines Rohraabens zurückzuführen.

Zeilschwebbahn im Hart. Die erste Zeilschwebbahn des Harzes, von dem 300 Meter ü. M. gelegenen Bad Harzburg zum Burgberg, wird am 16. Juli eröffnet werden. Die 400 Meter lange Bahn überwindet einen Höhenunterschied von 185 Meter. Das Trapezell ruht auf nur einer ca. 20 Meter hohen Zwischenstütze. Die Kabinen sind 12stellig und bieten infolge dessen den 19 Fahrgästen nach allen Seiten gute Aussicht. Die Harzburger Burgbergbahn ist die erste neuzeitliche Zeilschwebbahn in den deutschen Mittelgebirgen.

Unschuld im Zuchthaus? Augusten des 22-jährigen Landwirts Hermann v. Dellingen, der vom Schwurgericht Danaburg wegen Ermordung der 19-Jährigen Emma Hoppe, die er erdrosselt haben soll, zum Tode verurteilt und zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden war, ist aus dem Gerichtsmedizinischen Geheimrat Prof. Dr. Strachmann erhaltene Gutachten eingereicht worden, das zu dem Ergebnis gelangt, der Tod der Hoppe sei nicht durch verbrecherische Einwirkung, sondern durch einen Herzschlag eingetreten. Strachmann nimmt nach einer Korrespondenzmeldung an, daß die durch zwei Kreisärzte vorgenommene Obduktion nicht mit der nötigen Sorgfalt und Erfassung ausgeführt worden ist, und daß

wichtige mikroskopische Untersuchungen unterlassen worden sind. Diese Untersuchungen seien deshalb ausfallig gewesen, weil bei der Obduktion, die im 8. Monat schwanger war, erhebliche krankhafte Veränderungen der Nieren und des Herzens festgestellt worden sind. Für v. Dellingen hat die Verteidigung nunmehr einen Antrag auf sofortige Umkehrung der Strafbefreiung gestellt, über den in erster Linie der Justizminister selbst, dem der Fall zur Nachprüfung vorliegt, zu entscheiden haben wird.

Verhaftung eines Betrüggers. Der kantonale Kaufmann Delou, der vor einigen Tagen zwei gefälschte Wechsel über 110 000 Dollar bei einer kleinen Bank in der Postdamer Straße in Berlin untergebracht und mit dem darauf erhaltenen Kreditbrief größere Beträge geleistet hatte, wurde gestern abend auf der Straße von einem Geheißigen wiedererkannt und auf dessen Veranlassung festgenommen.

Reichsgerichtsurteil wegen räuberischer Erpressung. Der Deizer Josef Schönenberg ist am 21. August 1928 von der Großen Strafkammer beim Landgericht in Wiesbaden wegen schwerer räuberischer Erpressung unter Einbeziehung einer wegen gleichartiger Straftaten in Mannheim gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von sechs Jahren zu einer Gesamtschuldhaftstrafe von neun Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt worden. Außerdem wurde die Zulässigkeit der Vollstreckung gegen den Angeklagten ausgedehnt. Schönenberg hat am 27. Februar 1924 in Wiesbaden einen Bankrott, der 6500 Millionen auf der Reichsbank erhoben hatte, unter dem Vorwand anzuhalten, er sei französischer Kriminalbeamter und müsse den Lehrling festnehmen. Tatsächlich führte Schönenberg den jungen Menschen auch in ein französisches Amtsgebäude und nahm ihm dort in einem leeren Zimmer das Geld ab. Schönenberg hat gleichartige Taten in Dortmund, Aachen und Mannheim verübt. Er ist auch vom französischen Kriegsgericht in Dortmund deshalb zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafe hat er verbüßt. Gegen das Wiesbadener Urteil legte er Revision ein, die vom ersten Instanz des Reichsgerichts in seiner Revision verworfen wurde. Namentlich die Behauptung der Revisionsbegründung, daß der Strafanspruch aus der Wiesbadener Tat durch das französische Kriegsgericht schon erledigt sei, wurde entschieden zurückgewiesen.

Die Schwester Dr. Richters Irminia ge- worden. Der Ausgang des Mordprozesses Dr. Richter in Bonn hat die Brüder des im benachbarten Kreis beheimateten Angeklagten, seine Landwirte, schwer erschüttert. Sie mühten bei den Verteidigern des zum Tode Verurteilten 12000 Mark hinterlegen. Als das Todesurteil im Seimatort bekannt wurde, besam die Schwester des Angeklagten, wie erst jetzt bekannt wird, Schreckens. Im Laufe der letzten Woche wurde die Schwester Irminia und mußte in eine Heil- und Pflegeanstalt gebracht werden. Zwei Schulfreunde bei einem Badeausflug ertrunken. Am Montag nachmittag unternahm eine Schulfreunde aus Brilendorf an der Warthe einen Badeausflug. Ploßlich verankerten vor den Augen ihrer Mitschwimmer und des Lehrers zwei Anaben in den Fluten, ohne daß es gelang, sie retten zu können. Unter den Toten befindet sich ein Knabe aus dem Ruhrgebiet. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Die blonde Bonizetta.

Roman von Renette von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.
Schluß.

„Wohin und worauf? Ich schüttelte die Domherr sein Haupt: „Bergehet, so wird euch vergehen! Das ist nicht christlich, meine Kinder.“
„Jetzt redet er sich, sein Ansehen wurde plötzlich hart.“
„Wenn ich euch nun sage, daß ihr gar kein Recht auf sein Leben habt?“
„Was? Nein, wenn er der Kirche gehört, der Kirche geweiht ist von Jugend an, so gehört er der Kirche und nicht in ihrem Sinn.“
„Unwillig fuhr Theobert auf.“
„Aber, frommer Vater, wir wissen ja selber noch nicht, ob —“
„Gottgütiger Herr der Domherr.“
„Ich weiß, Graf von Arx, ich weiß. Doch ich bitte Euch, nicht zu Ende zu hören. Gänger von Arxweiler! Ihr alle wißt von dem Vermächtnis der frommen Götterin Habanwig. Einen von beiden Söhnen gehört der Kirche. In es nun der dort, den ihr den toten Will heißt und der einer Gefangener ist, so habt ihr keinen Anteil an ihm und dürft ihn kein Haar krümmen trotz Blutrache und allem.“
„Da schrie der Bruder des Verstorbenen auf.“
„Das kann nicht sein! Er ist als Leiber dem Gericht verfallen!“
„Der Domherr winkte den Kopf.“
„Aber dem weltlichen Gesetz hat die Kirche, mein Sohn, hat ein Sohn der Kirche sich vergangen, so steht ihm die Kirche fern.“
„Über die Güte des Verstorbenen war die.“
„Noch haben wir keine Gewissheit. Wo ist das Vermächtnis der Götterin?“
„Und aus ein Scho dranteils es kund den Götter.“
„Ja, das Vermächtnis! Wo ist es herbei?“
„Heilig schüttelte Graf Theobert den Kopf. „Nicht ist es Tag nicht gekommen, an dem es gekannt werden sollte nach ihrem Wort.“
„Da fuhr der Domherr fort.“
„Ich sehe hier im Namen des Erblassers von Arx, der mich zu diesem Zweck herbeigekommen hat, was das Vermächtnis, das wir ausgeben können?“
„Einen Augenblick lang Theobert wie ein Stein, weil ich sah. Dann wachte er einem seiner Brüder und gab ihm Befehl, den Schein zu holen.“
„Aus kraftlos Gesicht aber war alle Farbe gewichen. Nur immer aus dem gefassten Bruder sah er — nur auf den Bruder, der da still und still stand vor dem Schreibtisch. Jetzt sah Will den Kopf und sah fassend zu dem Domherrn herüber.“
„Das geschieht mir mit, frommer Vater, wenn ich es dir, der sein Haupt der Ehre drängen soll!“
„Der Domherr rief sich bei ihm.“
„Doch nehme ich mit nach Will. Das Wetters wird der Domherr antworten, daß Theobert seinen Schatz

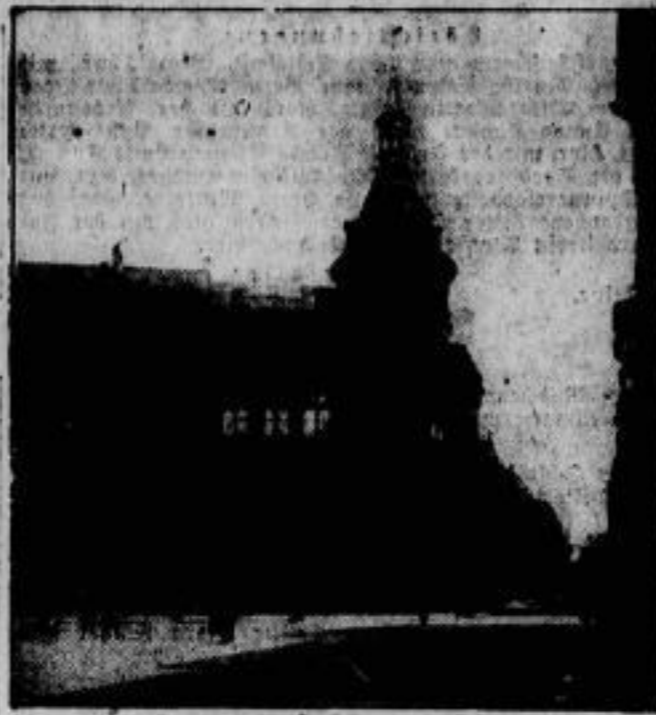
da, so wird die Kirche fragen. Aber mild und gerecht. Und daß du in Ruhe gehst, so kann stark aus deiner Rute noch die Stolz eines Bischofs werden. Die Kirche hat —
„Aber da war es, als sei plötzlich etwas ausgewacht im toten Will, daß er die Hände ballte mit der klirrenden Kette.“
„Nicht für Kloster hat mich Gott geschaffen! Denn wenn mich wieder du, blutdürstige Stippe des Teufel, und schlage mir aus offnem Markplatz das Haupt vom Körper wie einem gemeinen Verbrecher! Hörs du, Vater, laß es nicht zu, bei allen Heiligen, daß sie mich fortzuleppen in ein Kloster. Denn ich kann ja immer lassen von Wald und Feld, vom Kopf und Schwert!“
„Von der gewaltigen Erregung und großen Entschlossenheit kam er in die Rufe.“
„Da fuhr der alte Graf auf.“
„Will, um Gott, tut nicht nieder Her! Wir machen dich frei. Gänger von Arxweiler! Ich sag euch Gelde an zur Tod und Leben!“
„Er warf seinen Handschuh nieder vor Orsted an die Erde, daß es klirrte.“
„Gott, Arxweiler! Wir laßt den Boden an den Rhein entlang, daß sie uns helfen wider Arxweiler und Pöhl!“
„Da sprach Will auf. In seinen papierenen Kagen sah er die Götter.“
„Vater, das ist die Gott in alle Ewigkeit!“
„Jetzt entwand ein Kränzen vor der Tür — ein Schließen, Schließen und Schließen, so daß Orsted die Hand hob und nicht gab.“
„Was gibt's draußen? Begehrt noch einer Stiefel hier?“
„Der alte Hand Bonizetta, ruhig, stoll, unangenehm.“
„Michael Orsted, Bonizetta, Götter von Arx, bittet um Entlass zum Begräbnis.“
„Da wurde es dunkel.“
„Hörst du das Wort, so daß eine Welle entzündet, und hinaus in den Saal Schritt Bonizetta, an der Hand die glühende Götter.“
„Es war so totentill ringsum, daß man eine Hand hätte fallen hören können. Jeder hielt den Atem an, zu lauschen, was man kam.“
„Da stritte es leise, wie von einer Rute.“
„Der Angeklagte war es, der sich die Hände gebend, als wollte er etwas sagen.“
„Aber er sagte nicht. Nur seine Augen starrten auf Bonizetta — die da stand vor allem Volk, mit gereinigtem Gesicht, die schwarzen, kleinen Hände aber und aufgeschliffen im Kragen.“
„Michael Orsted, um Gottes Willen, was ist das für ein Wort? Ist das Wort von dem Wort, so gänge sie die Luft durch des Strafen von Arx.“
„Weiter sagte er nicht.“
„Dann kam sie gerollt. Aber sie kam nicht wie von weitem und wie der Winden gähnen.“
„Und hundert Augen gingen bewundernd an ihm herum, seinen Schatz.“
„Die schloß es nicht.“
„Michael Orsted sprach sich mit sich auf die Götter.“
„Er wachte ihr, daß sie näher kam vor die Schreibtisch.“
„Was hat du zu sagen für den Grafen von Arx?“

Seine Stimme sang suster, und seine Wesen waren zusammengedrückt.
„Haghaft trat Götter zwei Schritte vor und preschte die Hände auf Herz, die Rechte hob sie zum Schwur.“
„Nicht Graf Will hat den Welt erschlagen, Bürger von Arxweiler, sondern mein Viehher, der arme Friedel, so Krothacht auf dem Kreuzer war. Ich hab es gekannt mit meinen eigenen Augen und kann es beschwören bei allen Heiligen und meiner armen Seele Seligkeit.“
„Wieder lief ein Sturm durch die Menge, bis Orsted Schweigen gebot.“
„Und er wandte sich streng an das Mädchen.“
„Wie kommt es, daß du hier öffentlich wegst wähl betnen Verlobten? Warum hast du dich so lange verborgen gehalten?“
„Sie trat einen Schritt näher.“
„Du vor einer Stunde hab ich's nimmer sagen wollen. Da kam ein Fahrer vorbei aus dem Pfälzchen, der mir Kunde brachte, daß der Friedel in Sicherheit jenseits der Grenze. Da hab ich mich aufgemacht mit Freunden, die Wahrheit zu sagen vor Gott und Menschen.“
„Aber Orsted gab sich noch nicht zufrieden.“
„Das ganze Geheimnis müßte die Götter noch einmal erzählen, von Anfang bis zu Ende.“
„Bist das Volk brauchen zu wehren aufstund und schrie: „Kraft ihn frei jetzt, den toten Will! Geht ihn los, Orsted, den Mann, der unschuldig wolle haben, was uns anderer getan.“
„Und wie brausender Jubel schlang es sich fort, von Mund zu Mund, bis weit hinaus draußen auf den Marktplatz.“
„Och dem toten Will!“
„Auf einen Wink Orsted's trat ein Stadtmacht vor, dem Gefangenen die Ketten zu lösen.“
„Doch da stand schon Bonizetta vor ihm und nahm ihm den Schlüssel aus der Hand.“
„Und während die Götter sich küßten unterhalten und das Volk draußen jubelte schrie aus Orsted und der Vater die Köpfe bewundernd zusammenstreckend, trat sie schnell hin zum toten Will, der unbedenklich hand an Armünderhaken, und schloß ihm die Ketten auf, daß sie kramend zu Boden fielen.“
„Wie ihre Hände die Ketten berührten, ging es wie ein Hülsen durch seinen Körper.“
„Aber er wagte es nicht, sie anzufassen vor all dem Volk.“
„Bonizetta — warum tust du das?“
„Da sah nicht auf, mit dem Schlüssel machte sie sich zu schaffen.“
„Bonizetta, um Gott, sag mir was das eine, was ich dir nicht nimmer?“
„Och, Will! Und jetzt ist es so zu mir. Ihre ganz Liebe las er in ihnen tiefen, langgezogenen Sinnen.“
„Da mußte der tolle Will sich setzen und Bonizetta's Schürze, daß er nicht weicht, mit weichen Fuß, weil sie heiß über seine bleichen, abgebrannten Wangen kam.“
„Seine Hände sie sich neben ihr.“
„Er wachte ihre Hand und ließ sie zu.“
„O Gott, wunderliche!“
„Aber niemand im Saal sah auf die Ketten, die jetzt war der Friedel geschwunden von einem Mann, der Franz Labowitz hieß.“



Meisterwerke der Architektur.

Aus Italien. Die große Vorkirche der Kirche zur Demutsmadonna in Vitozza (unweit Florenz), die 1496-1500 von Ventura Vitoni erbaut wurde.



Die Reichsdruckerei.

Am 4. Juli kann die Reichsdruckerei in Berlin auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie entstand durch Vereinigung der Preussischen Staatsdruckerei mit der vom Reich bereits 1877 erworbenen „R. von Dederichsen'schen Gebrüder Oberhofbuchdruckerei“. Neben der technisch hervorragenden Reproduktion von Werken alter und neuer Meister, die unter dem Namen „Reichsdrucke“ bekannt ist, ist das Hauptarbeitsgebiet der Reichsdruckerei die Herstellung von Zeitungsdrucken.



Die im Märchen.

Im Jahre 1918 wurde das 2 1/2-jährige Mädchen einer jetzt in Stuttgart lebenden Familie Laun von Bismarck entführt und war seitdem vermisst. Später entfiel in Böhmen das Kind seinen Entführern und wurde von mitleidigen Leuten aufgenommen. Jetzt wurden seine Eltern ausfindig gemacht, die ihren nach 18 Jahren wiedergefundenen Sohn an einer Narbe einwandfrei erkannten und überglücklich in die Arme schließen konnten.



Ein neuer Weltrekord im Angeln wurde bei den in Genes ausgefahrenen Weltmeisterschaften der Frauen von Fräulein Gertrud Barmann aufgestellt, die ihre eigene Weltbestleistung von 11,96 Metern auf 12,21 Meter steigerte.



Ein neuer deutscher Rekord im Stabhochsprung wurde am 30. Juni bei den in Halle a. S. ausgetragenen Mitteldeutschen Reichstagesmeisterschaften von dem Osnabrücker Wegener mit einem Sprünge von 3,55 m aufgestellt.



Das Fußball-Länderspiel Deutschland-Österreich, das am 30. Juni in Wien auf dem Dornburger Sportplatz ausgetragen wurde, endete nach äußerst abwechslungsreichem Kampf mit dem knappen Siege der deutschen Mannschaft 3:2. Unser Photograph hat eine etwas kühnliche Auseinandersetzung festgehalten, die das Eingreifen des Linienrichters zur Folge hatte.

Dem starrten sie alle in banger Angst entgegen. Der weiße Kragen hing die ganze Zeit wie ein schweres Gewicht an der Kehle. Zwei tiefen Seufzern, die sich kaum zu hören ließen, folgten. Die Wunden der letzten Nacht waren noch frisch. Sie schauten sich an, als wären sie Fremde. Die Luft war schwer, die Stimmen leise. Ein neuer Weltrekord im Angeln wurde bei den in Genes ausgefahrenen Weltmeisterschaften der Frauen von Fräulein Gertrud Barmann aufgestellt, die ihre eigene Weltbestleistung von 11,96 Metern auf 12,21 Meter steigerte.

Die Augen waren wie zwei glühende Kohlen. Sie schauten sich an, als wären sie Fremde. Die Luft war schwer, die Stimmen leise. Ein neuer Weltrekord im Angeln wurde bei den in Genes ausgefahrenen Weltmeisterschaften der Frauen von Fräulein Gertrud Barmann aufgestellt, die ihre eigene Weltbestleistung von 11,96 Metern auf 12,21 Meter steigerte.

Unter der Hand an Burggarten Land Bonigetta an der Grenze und ich schau' ins weite, ruhende Land, wo Menschen sich bewegen und die Gassen im Licht und ich schau' nach dem weiten Horizont. Unter dem Himmel sind die Sterne hell, die Nacht ist so schön, die Luft ist so rein. Ein neuer Weltrekord im Angeln wurde bei den in Genes ausgefahrenen Weltmeisterschaften der Frauen von Fräulein Gertrud Barmann aufgestellt, die ihre eigene Weltbestleistung von 11,96 Metern auf 12,21 Meter steigerte.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

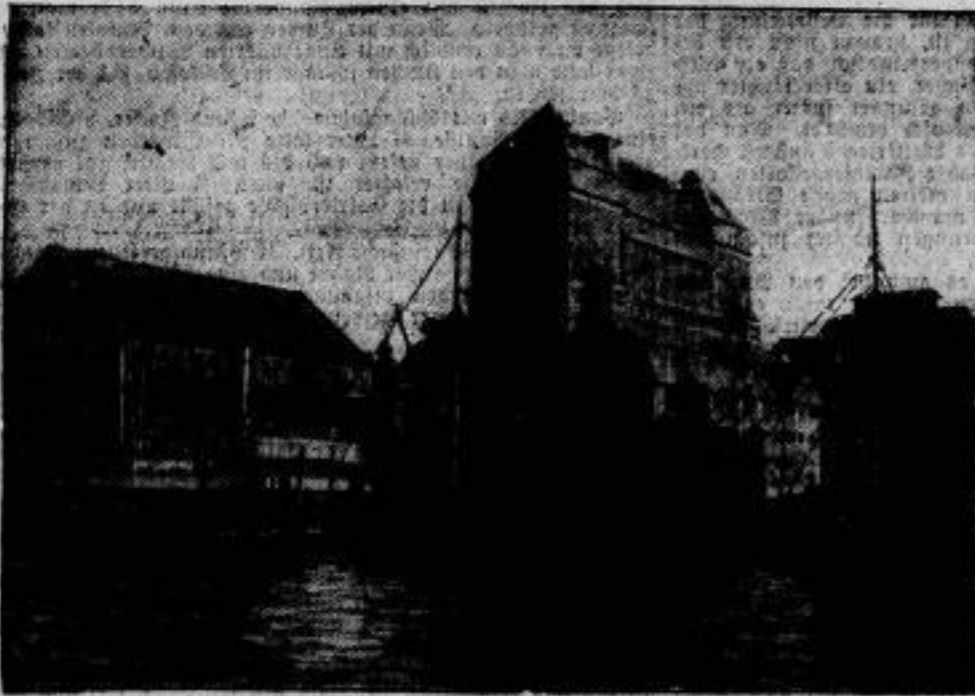


Flugzeugrettungsversuche auf dem Bodensee.

Am Sonntagabend kürzte zwischen Bad Schönen und Lindau das erst vor einigen Wochen in Dienst gestellte Wasserflugzeug D 1020, das unter Führung des Piloten Hinzmaier (unten links) mit fünf Fahrgästen zu einem Rundfluge über den Bodensee aufgeflogen war, in das Wasser. Der Pilot und vier Fahrgäste ertranken. Ein weiterer Fahrgast erlag später seinen schweren Verletzungen. — Oben: das Wasserflugzeug wenige Minuten vor dem Start zu seiner letzten Fahrt. — Unten: Bodenseedampfer und Schwimmer bei den Rettungsarbeiten an dem fast völlig versunkenen Flugzeug.

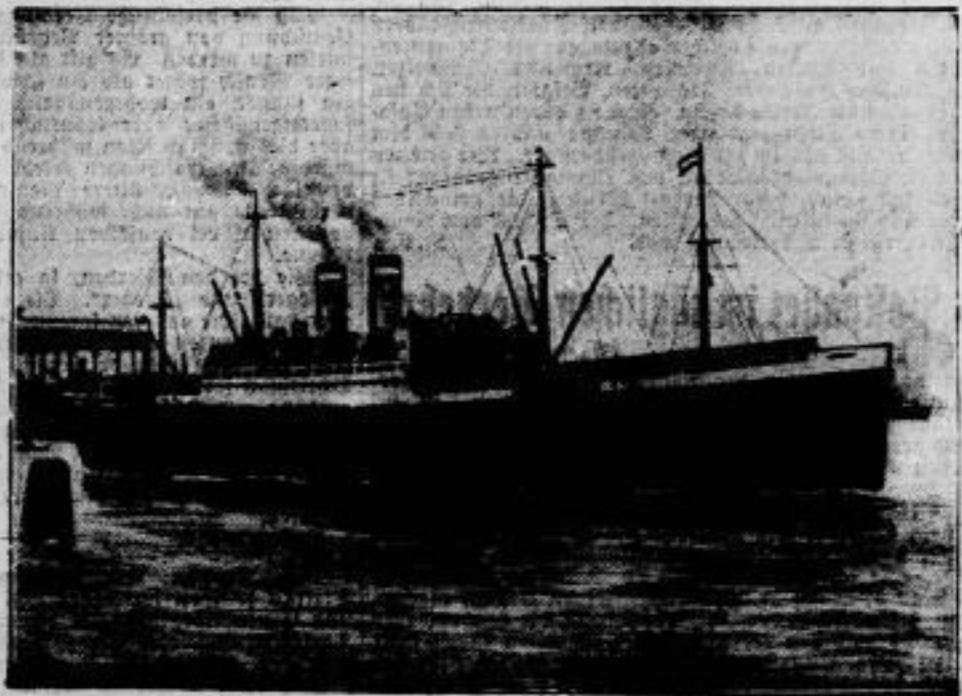


Stätten der Arbeit. — 600 Meter unter der Erde. Bergarbeiter vor Ort in dem Augustaschacht im Sächsischen Erzgebirge.



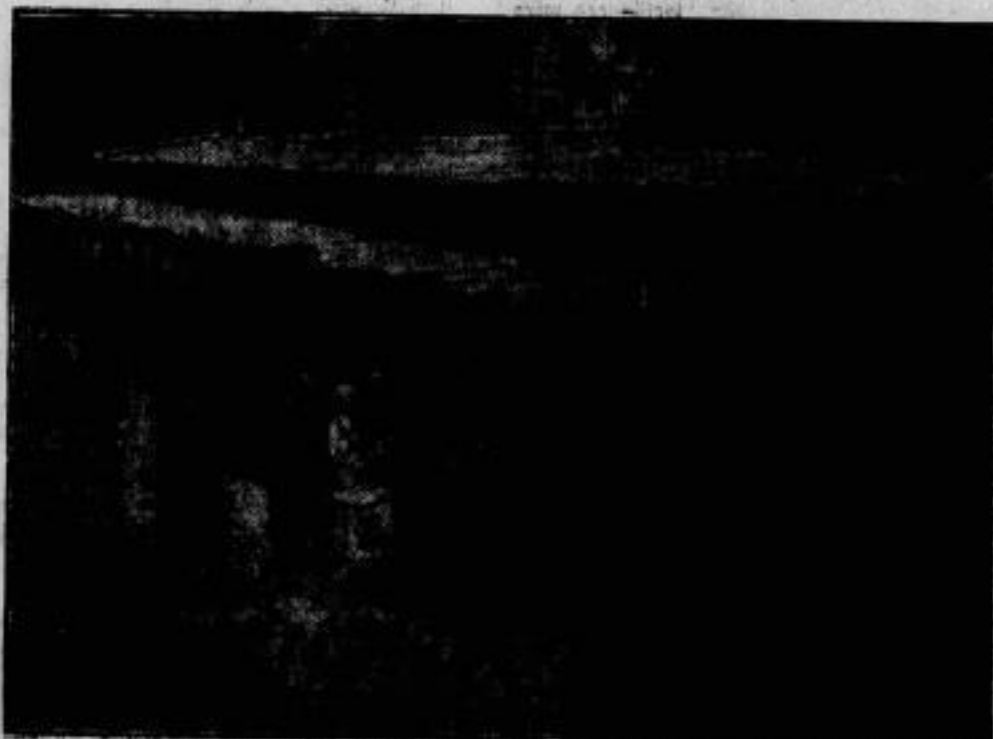
Riesiger Speicherbrand in Königsberg.

Das Königsberger Speicherviertel am Dregel (im Bilde) wurde in der Nacht zum 2. Juli von einem verheerenden Schornsteinfeuer heimgesucht, dem vier Getreidespeicher und ein siebenstöckiger Maschinenpeicher zum Opfer fielen.



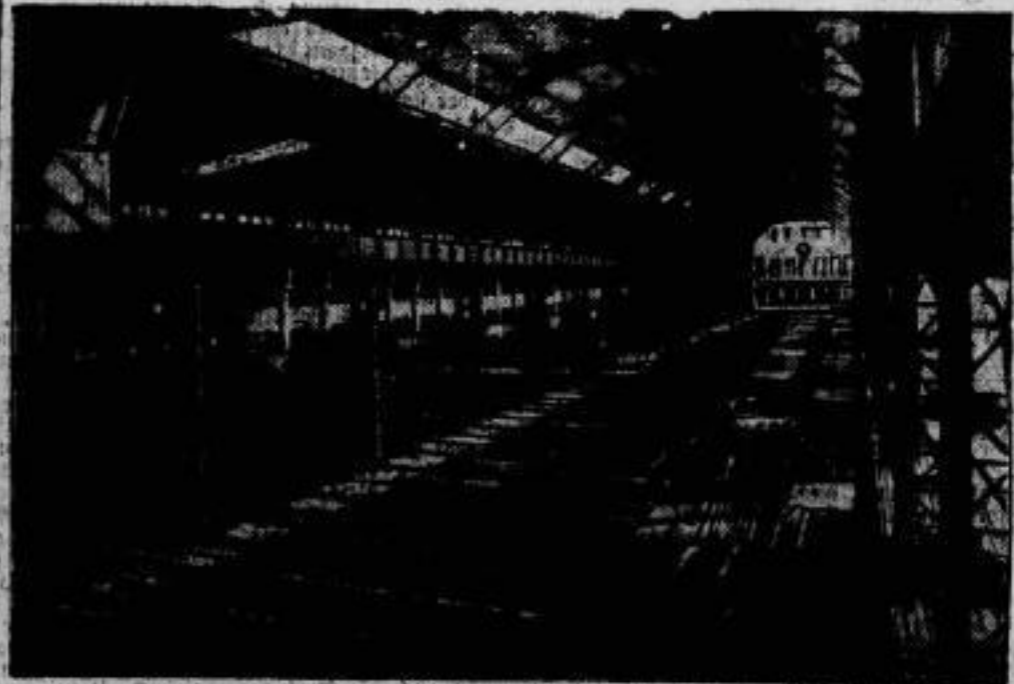
Wunder auf der „Deutschland“.

Während des Sturms in den Rempporter Dänen brach in einer Ecke des Kesselraums der Dampfer „Deutschland“ ein Brand aus, der sich schnell vom D-Deck zum C-Deck durchfrachte. Infolge der starken Rauchentwicklung waren die Fahrgäste einer Panik nahe. In einkündiger Arbeit wurde das Feuer durch die Zwangung gelöscht, ohne daß die Rempporter Dänenfeuerwehr eingegriffen brauchte.



Ein Hotel für Ratten.

wurde in Berlin-Gartenstadt erbaut. Es ist für Ratten bestimmt, deren Befreiung bereits hat. Für den Bauherrn sind täglich 70 Pfennig ersicht, der seine eigene Zeit mit Ratten in den Gärten, ständige Aufsicht, tierärztliche Behandlung und zur Bekämpfung Schaderfekte und Misch.



Für das Bundestagein um die Weisheit von Deutschland, das vom 12.-20. Juli in Berlin abgehalten wird, werden in einer der dortigen großen Messehallen zahlreiche Regelbahnen gebaut.

Gefahrung und Lagenabo.

Die Städte der Schatzgräber und der Diamantenhändler.

Wenn irgendwoher Kunde kommt von Diamanten... (Nachdruck verboten.)

Das Signal war gegeben. Tausende machten sich auf... (Nachdruck verboten.)

Über der Wille solcher Abenteuer ist unbesiegtbar... (Nachdruck verboten.)

Am morgen bis abends stehen die Diamantengräber im... (Nachdruck verboten.)

Das Postpaket im täglichen Verkehr.

(Nachdruck verboten.)

Der gelbe Paketwagen der Reichspost spielt in den Vor... (Nachdruck verboten.)

Karikaturen im Fußballspiel.

Von Dr. Richard Gortz.

(Nachdruck verboten.)

Der Fußballer — und wäre es der ernsteste und griech... (Nachdruck verboten.)

fast schwundenden Zahlen antwortet. Im Norden in der Zeit... (Nachdruck verboten.)

Schach der Ermüdung.

Mittel zur Bekämpfung. — (Nachdruck verboten.)

Während man im modernen Staat auf der einen Seite... (Nachdruck verboten.)

Daß die persönliche Verantwortung für die Beurteilung... (Nachdruck verboten.)

Wie bei den Pferden, so gibt es auch bei den Menschen... (Nachdruck verboten.)

Ma. Kunden des Volkshauses. Nach einer amtlichen... (Nachdruck verboten.)

behalten zu können.) Nach dieser Ansicht hätten Spieler mit... (Nachdruck verboten.)

Karikaturen sind wieder die Stützen des grünen Rasens... (Nachdruck verboten.)

Nach einer wackeren Art, der auch in den Karikaturen... (Nachdruck verboten.)

liche Personen ohne Beruf mit 23,5 Prozent beteiligt. Dann... (Nachdruck verboten.)

Umwidmung im Seefischfang.

Man baut neuartige Fischdampfer. — Lösung des schwierigen... (Nachdruck verboten.)

Es bereitet sich eine grundlegende Umwidmung im Seefisch... (Nachdruck verboten.)

Jetzt wird in Kiel ein neuartiger Fischdampfer gebaut, der... (Nachdruck verboten.)

Mit Hilfe des Röhrensystems, das auf dem neuen Fischdampfer... (Nachdruck verboten.)

Es ist natürlich denkbar, im Laufe der Zeit den ganzen... (Nachdruck verboten.)

Rezepte.

Erdbreuten. Man bereitet einen einfachen Würstchen... (Nachdruck verboten.)

Vanille-Eis mit Schlagsahne. 1/2 Pfund Zucker, 8 Eiblotter... (Nachdruck verboten.)

Schokoladen-Eis (einfache Art). 1/2 Pfund geriebene Vanille... (Nachdruck verboten.)

Getrocknete von Rindfleisch. (6 Personen.) Man wässert 2 bis... (Nachdruck verboten.)

Radiolischkeule. Die gewaschenen, ungehälften Radiolischen... (Nachdruck verboten.)

Gelächter. Dieses ist dann nicht selten der Grund, warum ein... (Nachdruck verboten.)

Dann darf sich der Karikaturenzeichner zufrieden die Hände... (Nachdruck verboten.)

Zwischen Karikatur und Karikatur ist übrigens ein Unter... (Nachdruck verboten.)

Das macht diesen Typus dem Zeichner ebenso wie dem Beobachter... (Nachdruck verboten.)

Das ist mitunter notwendig. Denn wenn man sich noch die... (Nachdruck verboten.)

Das ist mitunter notwendig. Denn wenn man sich noch die... (Nachdruck verboten.)

Darum ist für alle Fälle schmerzhaft: beim Sport liegt der... (Nachdruck verboten.)